Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

№ 55. Sonntag den 6. März 1898. **XVI. Jahrg.**

Vor fünfzig Jahren.

Freisinnige und sozialdemokratische Blätter schwelgen in Erinnerungen. Täglich tischen sie ihren Lesern Berichte auf über die Begebenheiten, die sich vor nunmehr 50 Jahren in Deutschland, besonders in Berlin, zugetragen haben; gilt es doch, die Legende zu befestigen, als ob die damalige, in den Berliner Straßenkämpfen am 18. März gipfelnde revolutionäre Bewegung eine infolge unhaltbarer Zustände mit elementarer Gewalt zum Durchbruch gelangte Volkserhebung gewesen sei, der wir unsere Verfassung zu verdanken hätten. Zu diesem Zwecke wird es so dargestellt, daß König Friedrich Wilhelm IV. sich den Forderungen der Zeit aus eigensinnigem Beharren auf seinem Regierungssystem verschlossen habe, und daß er erst der Gewalt des Aufruhrs gewichen sei.

Nichts ist unrichtiger als das. Der König, der in seinem Lande schon vor 1848 freiheitliche Einrichtungen — wie kein anderer deutscher Fürst — getroffen und weitere in Aussicht gestellt, hatte, noch ehe an eine revolutionäre Bewegung in Preußen zu denken war, jene vom preußischen Gesandten unterzeichnete Proklamation des Bundestages vom 1. März veranlaßt, die Deutschland eine große Zukunft und die Erfüllung seiner gerechten Ansprüche verhieß.

Am 8. März stellte der König die Preßfreiheit, auf die er längst beim Bundestage drang, in nahe Aussicht auf gesetzlichem Wege. Am 14. März sagte er einer Abordnung des Berliner Magistrats die Erfüllung mehrerer, schon von anderen Regierungen bewilligten Volkswünsche zu (die übrigens in Preußen zum Theil bereits verwirklicht waren und keiner Verheißung mehr bedurften) und berief den Landtag ein. An den folgenden Tagen bis zum Morgen des 18. März bewilligte der König in entschiedener herzlicher Sprache alles, was begehrt werden konnte, einschließlich des Preßgesetzes und der beschleunigten Berufung des Landtages. Es fehlte nur noch der Wechsel des Ministeriums, aber auch dieser war mündlich schon theilweise angekündigt.

Was also wäre noch vom Volke durch einen Aufruhr zu erkämpfen oder vom König durch Waffengewalt zu vertheidigen gewesen? Nichts! Die Straßenkämpfe waren demnach ohne vernünftigen Grund und Zweck. Weshalb sie dennoch ausgebrochen sind? Das ist eben das Räthsel.

Wenn man auf die demokratischen Blätter hört, sollte man glauben, der König oder Prinz Wilhelm, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., hätte plötzlich den Einfall gehabt, ein Blutbad unter den Berlinern anzurichten, die jubelnd vor das Schloß gekommen waren, um sich beim Könige für die Bewilligungen zu bedanken. So unsinnig jene Unterstellung ist, sie wird doch immer wieder aufgefrischt, um die Thatsache zu verdecken, daß die revolutionäre Bewegung von Polen und Franzosen lange vorbereitet war und unter allen Umständen durchgeführt werden sollte. Durch das Entgegenkommen des Königs war den Revolutionären ein Strich durch die Rechnung gemacht, und sie boten alles auf, um neue Ereignisse herbeizuführen, welche die begeisterte Menge wieder aufzuregen vermochten. Während nun auf dem Schloßplatze gutgesinnte Bürger dem Könige ein Hoch ausbrachten, einen Fakelzug und eine Illumination verabredeten, schlug ein junger Mann auf den in Mittelruh stehenden Hahn eines Gewehres: dieses ging los, und bald darauf entlud sich noch ein anderes Gewehr auf ähnliche Weise. Das war das verabredete Zeichen für die Verschwörer. Man schrie über Verrath; hundertfach wurde die Nachricht verbreitet, daß man auf dem Schloßplatze Bürger morde, welche nur Verehrung und Liebe zum König dahingeführt habe! Das ist der von Augenzeugen festgestellte Thatbestand über den Beginn des Berliner Straßenkampfes!

Wenn der Ausgang desselben als ein Sieg des Bürgerthums in der demokratischen Presse gefeiert wird, so stehen auch dem die geschichtlichen Thatsachen entgegen. Das Verzeichniß der Gefallenen zählt auf Seiten des Volkes mehrere hundert Opfer, darunter fast nur Gesellen und Arbeiter. Das widerlegt am bündigsten die Phrasen, die den Kampf zu einem politischen Freiheitskampfe des Bürgerthums zu erheben suchen. Und die Thatsache, daß nur 20 Soldaten gefallen sind, zeigt, wie nicht anders erwartet werden konnte, daß das Militär die Oberhand behielt; sie zeigt aber auch, daß der König nur durch einen unüberwindlichen Widerwillen gegen weiteres Blutvergießen bewogen werden konnte, sein treues Heer zurückzuziehen.

Politische Tagesschau.

Der „Köln. V. = Ztg." wird aus parlamentarischen Kreisen berichtet, daß die Stellung des bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld wegen der Differenzen Bayerns mit Preußen in Sachen des besonderen obersten Militärgerichtshofes unhaltbar geworden sei.

Der „Reichsanz." bezeichnet die anläßlich der Berathung des Antrages Pachnicke im Reichstage in der Presse gezogenen Schlußfolgerungen als unrichtig, daß die Eisenbahnverwaltung das rollende Material nicht entsprechend vermehrt habe, da die Anzahl der auf den Staatsbahnen zurückgelegten Tonnen-Kilom. in den letzten Jahren um 61 pCt. stieg, während sich die Güterwagenzahl nur um 40 pCt. vermehrte. Diese Zahlen bewiesen nur, daß die Eisenbahn mit nur 40 pCt. starker Wagenzahl den um 61 pCt. gestiegenen Verkehr bewältigen konnte. Der einzige Schluß sei vielleicht, daß der Wagenumlauf durch bessere Einrichtungen günstiger geworden sei. Das treffe auch zu. Andererseits sei aber auch der günstige Wagenumschlag der Erhöhung des Laderaumes der Güterwagen zu danken. Das Ladegewicht habe nämlich im gleichen Zeitraume sich um 70,9 pCt. vermehrt.

Ein neues Vereinsgesetz ist nun auch dem anhaltischen Landtage vorgelegt worden. Durch die von der Regierung vorgeschlagene Aenderung ist den Vereinen volle Verbindungsfreiheit mit anderen deutschen Vereinen gewährleistet, nur unterliegt die Verbindung mit außerdeutschen Vereinen der Genehmigung des Staatsministeriums.

Betrügereien in der russischen Marine sind entdeckt worden. Nach Mittheilungen eines Kopenhagener Blattes erregt in Odessa und Sebastopol die Entdeckung großer Betrügereien, die bei der Kohlenlieferung an der russischen Schwarzen Meer = Flotte und an der Freiwilligen-Flotte begangen wurden, Aufsehen. Der Odessaer Kaufmann Sbolianski, sowie mehrere höhere Beamte der Admiralität wurden verhaftet. Sbolianski wurde später gegen 360 000 Rubel Kaution aus der Haft entlassen, zugleich aber sein ganzes Eigenthum beschlagnahmt. Vorläufig ist festgestellt, daß die Admiralität allein um mehr als 50 000 Tonnen Kohlen betrogen wurde. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Admiral, der genau über alle empfangenen Bestechungen Buch führte. Die Betrügereien wurden meist durch falsche Angaben über die Schiffsfrachten ausgeführt. Die Untersuchung hat Admiralitätschef Tyrtow veranlaßt.

Die russische Regierung genehmigte die Errichtung der abessynischen Handelsagentur in Odessa und stellte die Zustimmung zur Errichtung abessynischer Agenturen in Petersburg, Moskau, Kiew und Lodz in Aussicht. Zugleich werden russische Agenturen in den Hauptorten Abessyniens errichtet.

Aus Rom, 4. März, wird gemeldet: Aus Anlaß der Feier des 50. Jahrestages der Verfassung ist die Stadt glänzend beflaggt und gewährt einen äußerst festlichen Anblick. Viele Kaufläden sind geschlossen. Auf den Straßen herrscht reges Treiben, das sich infolge des fortwährenden Eintreffens von Deputationen aus den Provinzen noch steigert. Der Himmel ist bedeckt. Um 8 Uhr morgens läutete die Glocke des Kapitols das Fest ein. Um 9 Uhr ritt der König mit dem Grafen von Turin, dem Kriegsminister, den fremdländischen Militär-Attachés und einem zahlreichen glänzenden militärischen Gefolge nach der Esplanade Macao, um über die Truppen der Garnison Parade abzuhalten. Die Königin erschien zu Wagen. Eine ungeheuere Menschenmenge, die sich auf dem Wege, den die Majestäten nahmen, aufgestellt hatte, brach in begeisterte Hochrufe aus. Nachdem der König und die Königin die Front der in fünf Treffen aufgestellten Truppen entlang geritten bezw. gefahren waren, begaben sie sich um 9 Uhr nach dem Unabhängigkeitsplatze, um den Vorbeimarsch der Truppen abzunehmen, der glänzend verlief und beim Publikum große Begeisterung hervorrief. Die Majestäten und die Truppen wurden stürmisch begrüßt. Darauf kehrten die Majestäten nach dem Quirinal zurück unter begeisterten Kundgebungen der Menge, der sie durch Erscheinen auf dem Balkon dankten.

Weiße Rosen.

Novelle von Amandus Korn.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Ich bedauere," sagte er mit leichtem Achselzucken, „liebe Frau, das Geschäft bringt auch viel Unannehmlichkeiten mit sich, die sich nicht umgehen lassen, Sie müssen sich einmal anderweitig umsehen, ich kann Ihnen da nicht helfen," mit diesen Worten verließ er das Komptoir.

„Ich kann Ihnen da nicht helfen," wiederholte Frau Linden unter leidenschaftlichem Schluchzen, indem sie ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckte; sie brachte die Worte nur stoßweise hervor.

Die harten Worte schnitten ihr tief in die Seele; immer von neuem flossen die Thränen über die bleichen Wangen nieder, und ihr tief erschüttertes Gemüth wurde durch das Weinen noch heftiger aufgeregt.

Lange gab sie sich so ihrem Schmerze hin, bis eine scharfe, unangenehm klingende Stimme sie zur Wirklichkeit weckte.

„Na, ich denke, jetzt wäre es genug," sagte diese Stimme halb in ärgerlichem, halb spöttischen Tone. „Sie sind ja noch jung und können überall Geld verdienen, wenn Sie wollen; man kann doch nicht jedem einen Geldsack mit auf die Welt geben."

Frau Linden fuhr erschrocken auf.

Vor ihr stand ein großer, hagerer Mann. Das Gesicht war knochig, eckig; er warf ihr einen lieblosen, verächtlichen Blick zu.

„Das Geld können Sie abgezählt an der Kasse in Empfang nehmen," herrschte er sie an. Es war der Kassirer, aus seinem blassen Gesichte schien jeder Blutstropfen gewichen; wie zu Eis erstarrt stand die hagere Gestalt da, die dunkelblauen Augen hatten alles Leben verloren, trotzdem der Mann erst ein angehender Fünfziger war. Der monotone Beruf hatte ihn frühzeitig abgestumpft.

„Ich verlange auch nicht, daß man mir einen Geldsack mit auf die Welt giebt," versetzte Frau Linden ernst, und eine tiefe Röthe überflog jetzt ihr Gesicht. Es war ihr peinlich, in Gegenwart dieses hartherzigen Menschen sich so von ihrem Schmerze überwältigt zu sehen.

„Gut, ich werde verdienen wollen, Herr Kassirer," setzte sie mit bebender Stimme und mit weit geöffneten Augen hinzu: „ich bin ja noch jung."

Als sie wieder auf die Straße trat, drohten ihre Kräfte sie zu verlassen; sie raffte sich auf und schritt weiter. Durch den stillen Stadttheil, entlegen dem geräuschvollen Verkehr, schlich sie gesenkten Hauptes. Aus den eleganten Häusern schimmerte bereits Licht — es war ein recht trüber Spätherbstnachmittag. — Hier war sie so ganz allein, ganz verlassen — dort wohnten glückliche Menschen, denen Schmerz fern lag, die kein Kummer plagte — was sollte aus ihr werden, was aus ihrem Willy, ihrer alten Mutter?

Endlich war sie zu Hause; als sie ihr erleuchtetes Wohngemach betrat, überflog ein Freudenschimmer ihr Gesicht: sah sie doch wieder ihr geliebtes Kind, ihren einzigen Willy.

Er eilte auf sie zu und küßte ihr die Augen, die ihn so liebevoll anblickten.

„Du hast geweint, Mutter?"

„Still, still, Willy! nicht doch!"

„O, ja doch, ich sehe es Dir an," gab der Junge nicht ohne Bitterkeit zurück: „hat man Dir keine Arbeit mehr gegeben?"

„Laß gut sein, Willy, wo ist denn die Großmutter?" fragte sie, den Jungen in ihre Arme nehmend, der seine Arme um ihren Hals legte; dabei flüsterte er:

„O, wie lieb habe ich Dich, Mama! Wenn Du nicht mehr arbeiten darfst und wir Hunger leiden, so müssen wir alle sterben, ich, Du und auch die gute Großmutter." —

Willy's Mutter zuckte zusammen.

„Sprich nicht so, Willy, sollten denn die Menschen so grausam sein und uns hungern lassen? Der liebe Gott wird uns mehr sein, als wir zu hoffen wagen; wir werden ihn bitten und dem Himmel für all' seine Güte danken, die er uns erweisen wird." —

„Nun sage mir aber, Willy, wo ist denn die Großmutter hingegangen?" fragte sie in besorgtem Tone.

„Sie hatte vor einer halben Stunde so stark husten müssen, da sagte sie, sie wolle sich bei der Frau Förster Brand etwas Waldkräuterthee holen, werde aber bald wiederkommen."

In demselben Augenblick öffnete die alte Frau die Thür; gebeugt blieb sie stehen und hielt die Hand auf die kranke Brust, in der das Herz heftig klopfte, die feuchte Stirn mit einem Taschentuch trocknend; ihr Gesicht war gelb und von kränklichen Zügen durchfurcht; die einst schönen Augen lagen tief in ihren Höhlen, sie hatten auch einmal eine Jugend, Träume, auch aus ihnen blitzten einmal die göttlichen Funken: „Hoffnung und Liebe". — —

Die weiße, frischgebügelte Haube der alten Frau bildete einen eigenthümlichen Kontrast zu ihrem welken Gesicht und ließ seine Falten noch deutlicher erkennen.

„Du hast so stark husten müssen," liebe Mutter?" hörte ich von Willy, „da hättest Du aber auch nicht bei diesem rauhen Wetter vor die Thüre gehen sollen," dabei faßte Frau Linden ihre Mutter sanft an der Hand und führte sie zu einem am Ofen stehenden alten Polsterstuhle. Das Feuerchen flammte lebenslustig in dem Ofen und verbreitete eine behagliche Wärme in dem Zimmerchen.

Auf dem gebeizten Tannenholztisch glänzte eine weißblechene Kaffeekanne; in einem kleinen Drahtkörbchen befanden sich einige Brötchen, die Frau Linden für den Abendtisch mitbrachte.

„Ich werde Dir sofort den Waldkräuterthee bereiten, Mutter; wenn Du ihn getrunken hast, begiebst Du Dich zur Ruhe, während des Schlafes wirst Du doch nicht gequält," sagte Frau Linden zu ihrer Mutter, die augenblicklich wieder einen trockenen, hohlen Hustenanfall hatte.

„Wie Du meinst, Johanna," bemerkte die alte Frau, sich nach ihrer Tochter wendend, „doch sage mir noch vorher, was hat man Dir im Geschäft gesagt," setzte sie mit zitternder Stimme hinzu.

„Was ich mir dachte, Mutter, es giebt keine Arbeit mehr; wegen übergroßer Konkurrenz wurde das Mäntelgeschäft eingestellt, das heißt, es werden keine neuen Mäntel mehr angefertigt, doch ich werde mich morgen sofort nach Arbeit umsehen."

Die Großmutter schwieg und beugte den

Nach einer Madrider Meldung haben die spanischen Taucher in **Havanna** die Untersuchung der „Maine" begonnen. Alles weist auf eine innere Ursache der Katastrophe hin.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März 1898.

— Der Kaiser nahm am Donnerstag, wie aus Wilhelmshafen gemeldet wird, mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg an einem Stabsoffiziersessen im Kasino des Seebataillons theil. Der Kaiser trug die Uniform des Seebataillons.

— Der Kaiser hat dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Landwirthschaftsrathes v. Soden den Kronenorden 2. Kl. verliehen und ihn in einer Audienz empfangen. v. Soden präsidirte dem Landwirthschaftsrath, als der Kaiser der Sitzung beiwohnte.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Im „Reichsanz." werden durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers die Namen der während des Prüfungsjahres 1896/97 von den zuständigen Zentralbehörden approbirten Aerzte, Zahnärzte, Thierärzte, Apotheker, sowie der für befähigt erklärten Nahrungsmittel-Chemiker veröffentlicht. Es wurden approbirt im ganzen deutschen Reiche 1266 Aerzte, 120 Zahnärzte, 150 Thierärzte und 590 Apotheker. 55 Nahrungsmittel-Chemiker erhielten das Befähigungs-Zeugniß. Auf Preußen allein kommen hiervon 556 Aerzte, 77 Zahnärzte, 116 Thierärzte, 243 Apotheker und 33 Nahrungsmittel-Chemiker. Im allgemeinen hat ein kleiner Rückgang gegen frühere Jahre stattgefunden.

— Die Budget-Kommission hat heute eine Resolution angenommen, in welcher der Finanzminister ermächtigt wird, den Dispositionsfonds des Eisenbahnministers aus den laufenden Ueberschüssen von 20 auf 50 Mill. Mk. zu erhöhen.

— Die Kommission für die Postdampfervorlage bestätigte in der zweiten Lesung die Beschlüsse der ersten und nahm außerdem den Antrag Müller-Fulda an, die Fahrtzeit der Australien-Dampfer auf 12,2 und die der neu zu erbauenden auf 13,5 Knoten zu bestimmen. Die Kommission nahm ferner eine Resolution Stumm an, der Reichskanzler möge die Befugniß vorbehalten, landwirthschaftliche Konkurrenzprodukte (außer Tabak, Häute, Felle und Wolle) von der Einfuhr auf den Subventionsdampfern auszuschließen, sowie die Resolution Jebsen, wonach in der Regel farbige Mannschaften auszuschließen sind. Endlich wurde der Antrag Müller angenommen, der Reichskanzler möge dahin wirken, daß zwecks erleichterten Anschlusses Süddeutschlands an die Ausfuhrhäfen die Erhebung von Schifffahrtsgebühren auf dem kanalisirten Main unterbleibe. Schließlich wurde das ganze Gesetz mit allen gegen zwei Stimmen (freis. Volksp. und Sozialdem.) angenommen.

— Die Vorschriften der Gewerbeordnungsnovelle vom 26. Juli 1897 dürften mit Ausnahme des Abschnittes über die Handwerkerkammern, sowie hinsichtlich der besonderen Bestimmungen über die Lehrlingsverhältnisse im Handwerke und der Bestimmungen über den Meistertitel zum 1. April d. J. in Kraft gesetzt werden.

— Im Jahre 1897 betrug die Gesammtzahl der über Bremen, Hamburg, Stettin, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und Bordeaux beförderten deutschen Auswanderer 23 249. Als Reiseziel wählten 19030 die Vereinigten Staaten von Amerika, 539 Britisch-Nordamerika, 908 Brasilien, 612 Argentinien und Uruguay, 582 Deutsche gingen nach anderen Theilen von Amerika, 1109 nach Afrika, 145 nach Asien, 324 nach Australien. Es wurden deutsche Auswanderer befördert im Jahre 1892: 116 339, 1893: 87677, 1894: 40964, 1895: 37498, 1896: 33824 1897: 28249. Von den deutschen Auswanderungshäfen Bremen, Hamburg und Stettin wurden im verflossenen Jahre noch 64419 Angehörige fremder Staaten befördert. Der überwiegenden Mehrzahl nach sind diese Personen aus Oesterreich-Ungarn und Rußland (zusammen 25688 und 18107) gekommen.

Bremen, 4. März. Der Kaiser wurde in Bremerhaven von den dichtgedrängten Menschenmassen und dem Militär stürmisch begrüßt. Er besichtigte die neuen Hafenanlagen und fuhr um 2 Uhr nach Bremen, wo er eine Stunde später eintraf. Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister Pauli und Oberst von Barton begab sich der Kaiser im offenen Wagen, von den Spalier bildenden Truppen und der Bevölkerung begeistert begrüßt, nach dem Rathskeller.

Bremerhafen, 4. März. Der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr auf dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm" hier eingetroffen. Dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm" folgte der Aviso „Greif". Beide Schiffe gingen auf der Rhede des Hafens vor Anker. Bremerhaven und Geestemünde prangen in reichstem Flaggenschmuck.

Ausland.

Prag, 5. März. Gestern Abend fanden Ausschreitungen des czechischen Pöbels statt. Mehrere hundert Menschen zogen unter Absingung eines Hetzliedes über den Wenzelplatz und mußten durch starkes Polizei-Aufgebot auseinander getrieben werden.

Wien, 4. März. Fürst Ferdinand von Bulgarien besuchte heute Vormittag den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski im Ministerium des Aeußern.

Wien, 4. März. Der Reichsrath wird, wie die „N. F. P." meldet, für den 21. März einberufen.

Salerno, 4. März. Als heute in der Gemeinde Vibonati von der Gemeindeverwaltung Brot an die Armen vertheilt wurde, brach der Fußboden des Saales ein, in dem die Vertheilung stattfand. Zwei Frauen wurden getödtet und etwa 30 Personen schwer verletzt.

Rom, 4. März. Der Kronprinz von Schweden und Norwegen traf in vergangener Nacht hier ein zum Besuche seiner seit längerer Zeit hier weilenden Gemahlin.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 4. März. (Amtsniederlegung.) Herr Dekan Block hat mit dem gestrigen Tage seiner angegriffenen Gesundheit wegen das Amt des Dekans für den Schwetzer Dekanat niedergelegt.

Briesen, 5. März. (Elektrische Kleinbahn.) Nachdem der Bau der elektrischen Kleinbahn Briesen—Bahnhof nunmehr fertiggestellt ist, soll die festliche Betriebseröffnung am 31. d. Mts. stattfinden.

Rosenberg, 3. März. (Blutvergiftung.) Die Frau des Fleischermeisters F. schnitt sich vor kurzer Zeit in den Finger, ohne die geringe Wunde anfangs zu beachten. Als dieselbe dann zusammentrug, schnitt sie selbst den Finger auf und wandte Hausmittel an. Die Folge davon war, daß Blutvergiftung eintrat. Der zu spät hinzugerufene Arzt nahm zwar noch eine Operation vor, die aber erfolglos war. Nach großen Qualen ist die sehr rüstige Frau gestern gestorben.

Elbing, 4. März. (Todesfall.) Der Prediger der Neu-Mennoniten, Harder, langjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und der Schuldeputation, ist heute Nachmittag im Alter von 77 Jahren gestorben.

Danzig, 4. März. (Westpreußische Landwirthschaftskammer.) Wie wir schon mittheilten, findet die Jahresversammlung der Landwirthschaftskammer am 22. und 23. März in Danzig statt. Der Vereinsausschuß soll am 22. tagen. Am ersten Sitzungstage soll nach einem Referat des Herrn Professors Dr. Schütz aus Berlin über Tuberkulin-Impfung im Anschluß daran eine Vorlage des Herrn Landwirthschafts-Ministers betreffend Sterilisirung der in Sammelmolkereien gewonnenen Magermilch berathen werden, sowie ein Antrag des Vereins Gr. Zünder betreffend Verlegung der Schulferien und ein Referat des Herrn Richter-Zaskocz über Moorkultur zur Verhandlung kommen. Im Behinderungsfalle des Herrn Dr. Schütz sollen Berichte über Verwendung des Sonderfonds von Beamten der Kammer entgegengenommen werden. Am zweiten Sitzungstage findet Prüfung der Wahlen und Dechargeertheilung statt. Dann soll die Wahl von Bezirksbeiräthen bei Gründung von Rentengütern durch die Generalkommission vorgenommen, über ein Statut für Haftpflicht-Versicherung und über Umzugstermine des Gesindes in der Provinz Westpreußen berathen werden.

Aus der Provinz, 4. März. (Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den Wahlkreis Berent-Pr. Stargard-Dirschau.) Das Haus der Abgeordneten hat, wie bereits mitgetheilt, in seiner Sitzung vom 19. Februar d. J. beschlossen, die Wahl des Pfarrers Dr. v. Wolszlegier zum Abgeordneten für den 4. Wahlbezirk des diesseitigen Regierungsbezirkes, umfassend die Kreise Berent, Pr. Stargard und Dirschau, für ungiltig zu erklären. Für die erforderliche Ersatzwahl hat der Herr Regierungs-Präsident v. Holwede im Auftrage des Herrn Ministers des Innern und auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung über die Ausführung der Wahl zum Hause der Abgeordneten vom 30. Mai 1849 als Wahltermine, und zwar: für die etwa nothwendigen Ergänzungswahlen von Wahlmännern den 24. März d. J. und für die in Pr. Stargard vorzunehmende Wahl des Abgeordneten den 31. März d. J. festgesetzt und den königlichen Landrath Herrn Hagen in Pr. Stargard zum Wahlkommissar ernannt.

Königsberg, 4. März. (Eine Mineralquelle) ist nach einer der „Elb. Ztg." zugehenden telegraphischen Meldung hier entdeckt worden. Die Mineralquelle wurde in der Vorstadt erbohrt und liefert 16 Liter in einer Minute; sie steigt fünf Meter über die Erdoberfläche. Es ist die erste Quelle ihrer Art, die in Ostpreußen erschlossen wurde, und ähnelt der Steinbad-Quelle in Teplitz.

Schulitz, 3. März. (Viehmarkt. Landwirthschaftlicher Verein.) Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war nur mittelmäßig beschickt. Für Rindvieh wurden gute Preise erzielt. — Ein landwirthschaftlicher Verein ist hier gegründet worden: demselben traten einige zwanzig Besitzer bei.

Krone a. Br., 2. März. (Das Konkursverfahren) ist über das Vermögen des Gutsbesitzers Otto Bohm zu Bachwitz, Besitzer der Güter Bachwitz und Fünfeichen, durch Beschluß des Landgerichts zu Bromberg eingeleitet.

Stolp, 3. März. (In einer der letzten Stadtverordnetensitzungen) richtete der Bürgermeister Matthes scharfe Aeußerungen gegen den Stv. Dr. Eschenhagen wegen einer kritischen Bemerkung, die letzterer in der vorangegangenen Stadtverordnetensitzung über den Magistrat gemacht hatte. Als Dr. E. dem Magistratsdirigenten antworten wollte, wurde ihm vom Stadtverordneten-Vorsteher das Wort entzogen; als der Stv. Dr. Eschenhagen weitersprach, schloß der Vorsteher die Sitzung. Der Vorgang wurde im hiesigen Bürgerverein, dessen stellvertretender Vorsitzender Dr. E. ist, besprochen in einer Versammlung, die von 1000 Bürgern, von drei Viertel der wahlberechtigten Bürgerschaft, besucht war; die Bürgerversammlung stellte sich in einer Resolution auf die Seite Dr. E.'s. An den Herrn Regierungspräsidenten von Tepper-Laski sandte der Bürgerverein in dieser Angelegenheit eine Deputation. Ueber das Resultat der Unterredung berichtete in der nächsten Sitzung des Bürgervereins der Vorsitzende desselben, der Stv. Alsleben, der von dem Angriff des Bürgermeisters in der Stadtverordnetensitzung indirekt auch betroffen war, und theilte folgende Aeußerung des Herrn Regierungspräsidenten mit: „Ich für meine Person gestatte nicht allein den Bürgern eine Kritik ihrer Kommunalbehörden und der Personen, aus denen diese Behörden zusammengesetzt sind, sondern ich verlange von einem ehrlichen Bürger, daß er sich mit den kommunalen Angelegenheiten beschäftigt, und bemerkt er etwas, was nach seiner Ansicht ungehörig ist, so hat er die Pflicht dies zu moniren und zur Sprache zu bringen, damit die Meinungen sich klären und Abhilfe geschaffen werde." Auch der Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher mit anderen Herren vom Magistrat wandten sich an den Herrn Regierungspräsidenten, um diesem die Angelegenheit vorzutragen. Die neuesten Berichte aus Stolp melden nun den Friedensschluß im Rathhause wie folgt: In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten kam der Stadtverordnetenvorsteher Herr Frank auf die Vorgänge in der Sitzung am 16. d. Mts. zurück und gab eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Nach Lage der Dinge und bei der in jener Sitzung herrschenden Erregtheit bin ich in meinen Befugnissen wohl zu weit gegangen und habe dadurch Herrn Dr. Eschenhagen beleidigt. Ich erkläre hiermit öffentlich, daß ich dies bedaure." Dann machte der Stadtverordnete Dr. Saul die Mittheilung, daß zwischen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung nach langwierigen Vorverhandlungen ein Frieden zu Stande gekommen sei. Er bemerkte: „Die an den bekannten Ereignissen in den Sitzungen vom 9. und 16. d. Mts. betheiligten Herren haben sich gegenseitig zufriedenstellende Erklärungen gegeben, und der Bürgermeister hat in Uebereinstimmung mit uns als Grundlage eines zukünftigen guten Einvernehmens es als feststehend anerkannt, daß die freie, sachliche Meinungsäußerung der Bürgerschaft und die streng sachliche Kritik jedem Bürger ohne persönliche Benachtheiligung gewährleistet wird.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 6. März 1475, vor 223 Jahren, wurde auf dem Schlosse **Caprese** in Toskana der berühmte Bildhauer **Michelangelo** geboren, dessen Schöpfungen für die Skulptur von größter Bedeutung sind. Da er aber hauptsächlich nach dem Gewaltigen strebte, so unterliegt häufig das Gepräge der Wahrheit und Schönheit unter dem Ausdrucke der Kühnheit und Kraft. Eines seiner bedeutenden Werke ist sein Moses an dem großen Grabmonumente Julius II. in Rom.

Am 7. März 1792, vor 106 Jahren, wurde zu **Hannover** Friedrich Wilhelm **Herschel**, einer der größten Astronomen aller Zeiten geboren. Er baute als optischer Dilettant jene Riesenteleskope, mit denen er neue Wunder am Himmel aufschloß und den Uranius entdeckte. Später ging er nach England, wo ihm Georg III. eine auskömmliche Lage verschaffte. Sein Leben blieb dort der Wissenschaft im Observatorium zu Slough allein gewidmet.

Thorn, 5. März 1898.

— (**Radfahrerfest.**) Auf das am morgigen Sonntag zu Gunsten des Kaiser Wilhelm-Denkmals im Saale des Viktoriagartens stattfindende Radfahrerfest machen wir nochmals empfehlend aufmerksam. Die Nachfrage nach Billets ist sehr lebhaft und wäre es daher angebracht, sich rechtzeitig einen guten Platz zu sichern, ehe dieselben vergriffen sind.

— (**Zum Ehrenritter**) des Johanniterordens ist ernannt: Herr Landrath von Bonin zu Neumark, Westpr.

— (**Personalien in der Garnison.**) **Glubrecht**, Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Kommandeur des Bezirks-Kommandos Thorn, zur Abhaltung des Musterungsgeschäftes im Landwehr-Bezirk Thorn, **Niemann**, Premierlieutenant im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Ersatzgeschäft im Landwehr-Bezirk Thorn, kommandirt. **Preetzmann**, Sekonde-Lieutenant im Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, für den zur Militär-Turn-Anstalt nach Berlin kommandirten Sekonde-Lieutenant **Leßner**, zum Adjutanten des 1. Bataillons genannten Regiments kommandirt. **Hagemeister**, Feuerwerks-Lieutenant des Art.-Depots in Brandenburg, zur hiesigen Schießplatz-Verwaltung, **Hohmann**, Premier-Lieutenant im Garde-Fußartillerie-Regiment, als Führer des Arbeits-Kommandos des Fußartillerie-Schießplatzes in Thorn, kommandirt.

v. **Mellenthin**, Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Ersatzgeschäft im Landwehr-Bezirk Graudenz, Dr. **Werner**, Stabs- und Bataillonsarzt des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2, zum Ersatzgeschäft im Landwehr-Bezirk Graudenz, kommandirt. Dr. **Schöneberg**, Assistenzarzt 1. Klasse vom Ulanen-Regiment von Schmidt, zum Pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2 nach Culm kommandirt.

— (**Personalien.**) Der Hilfsprediger Paul Jahn ist zum Pfarrer an den evangelischen Kirchen zu Langenau und Goldau in der Diözese Rosenberg von dem Patronate berufen und von dem königl. Konsistorium bestätigt worden.

Dem Vikar Wladislaus Sobiecki zu Vandsburg ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Lobdowo im Kreise Briesen verliehen worden.

— (**Personalien bei der Eisenbahn.**) Ernannt: Stationsdiätar Schukay in Danzig zum Stations-Assistenten. Versetzt: Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Struck von Graudenz

---

Kopf tiefer, damit Johanna die Thränen in ihren Augen nicht sehen sollte, sie faltete die Hände und betete. Johanna senkte das Haupt auf die Schulter ihrer Mutter und sah ihr in die Augen, als wolle sie ihr mitten ins Herz hineinsehen; ihr heißer Athem umschmeichelte die gefurchten Wangen, „weine nicht, liebe Mutter! ich bin jung und kann noch arbeiten, vertrauen wir auf Gott, er verläßt uns nicht." Bei diesen Worten blitzte Entschlossenheit in ihren dunkeln Augen auf, sie richtete sich auf, sodaß ihre Gestalt einen Schatten ihrer früheren Elastizität und Weichheit erhielt.

Ihre Mutter legte sanft den Kopf auf ihre Schulter.

— — — — — — — — — — — — —

* * *

Der helle Sonnenschein glitzert über die blühenden Hyazinthen am Fenster und liegt in breiten Streifen auf den rein gescheuerten Dielen. Durch die Scheiben blickt ein Stück blauen Himmels in die Stube; es war ein herrlicher Spätherbsttag. Nur das zerrissene Laub der Bäume, das im leisen Windhauch erzitterte, das buntfarbig, vom lichten Gelb bis zu den gelbrothen Tintenfarben die Wege bedeckt, erinnert daran, daß der Winterschlaf in nicht allzu langer Zeit auf die Natur herabsinken werde.

Schweigsam sitzt Johanna's Mutter in dem alten Lehnstuhl. Aus ihren glanzlosen Augen rollt eine schwere Thräne herab, die zahlreichen Runzeln, die ihr fahles Antlitz bedecken, zucken alle so schmerzlich, als wollten sie weinen.

„Warum bist Du so traurig, Großmutter?" fragte Willy, der eben aus der Schule nach Hause gekommen, und seine Blicke hingen halb schüchtern, halb neugierig an dem Antlitz der vor ihm Sitzenden.

Die Großmutter beugte sich über Willy und schnitt durch einen Kuß seine Worte ab; dann erhob sie sich und trat an's Fenster.

„Ich bin müde, lieber Willy," sagte sie halb in Gedanken versunken vor sich hinblickend, „ich hatte heute Nacht nicht gut geschlafen, und in meinem Alter fühlt man eine schlechte Nacht; wenn ich geschlafen habe, wird die Abspannung schwinden, und wenn Du morgen kommst, werde ich nicht mehr so traurig sein wie heute — Dir zu lieb, Willy," und dabei schloß sie ihn in ihre Arme.

„Mir zu lieb, Großmütterchen?" fragte Willy, zu ihr emporschauend.

„Ja, Dir zu lieb!" wiederholte sie mit zärtlichem Blick.

„Kommt die Mama bald, Großmütterchen? ich habe Hunger," sagte Willy, und seine großen, blauen Augen leuchteten verlangend.

„Die Mama ist fortgegangen, frühe schon, um Arbeit zu suchen. Wenn sie nur heute Arbeit findet. Das Geld ist fort, und das Leben ist furchtbar theuer, die Miethe ist hoch und in einigen Tagen fällig —" bei diesen Worten kamen ihr große, schwere Thränen; „wird das so bleiben in der Zukunft? Werden wir nicht auch noch einmal Sonntag haben, das ganze Leben ein steter Werktag sein?" sie vergrub ihr Gesicht in die Hände und schluchzte, als wolle ihr das Herz brechen. Willy riß sich gewaltsam aus ihren Armen und blickte sie eine Sekunde lang mit seinen großen Augen an, dann kam es langsam, fast als ob er sich der Thatsache schämen wolle, von seinen Lippen:

„Ich habe ja gar keinen Hunger, Großmütterchen, nein, nein, glaube es nicht, es war recht böse von mir, daß ich das sagte," und seine Blicke hingen stumm an der alten Frau.

„Armes Kind," sagte sie, sich liebreich über den Knaben beugend, während ihre abgemagerte Hand sanft über sein dunkelblondes, gelocktes Haar strich.

Draußen tönt ein Schritt, und Willy's Mutter tritt in das Zimmer mit einem sorgenvollen Ausdruck im Gesicht, den sie sich zu verbergen Mühe giebt.

Willy sprang ihr entgegen, „liebe Mama, ich bin froh, daß Du wieder da bist," rief er, vor Freude in die Hände klatschend; er kletterte an seiner Mutter hinauf, seine Aermchen um ihren Hals schlingend und sein Köpfchen an ihre Wangen legend.

Sie schloß ihn in ihre Arme, überschüttete ihn mit Küssen, und Thränen rollten still und stumm über ihre Wangen.

„Komm Willy, Du wirst Hunger haben, für Dich und die Großmutter habe ich von Frau Dr. Brandel ein Stück Kuchen mitgebracht, Ihr sollt es Euch gut schmecken lassen."

„Ja, liebe Mama, aber nur wenn Du auch mitißt, nicht wahr, liebes Großmütterchen, Mama muß auch mitessen?"

„Gewiß, gewiß, mein Liebling, die Mama hilft uns, es reicht ja für uns alle," erwiderte die alte Frau, und ihre zitternde Stimme unterbrach ein leises Schluchzen.

Willy bemerkte die Thränen, die ihren Blick verhüllten.

(Fortsetzung folgt.)

nach Bromberg als Vorstand der dortigen Betriebs-Inspektion, Zivil-Supernumerar Hoppenheit von Stolp nach Danzig.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Schulvorsteher Franz Szymanski in Brzeczka als Schulkassen-Rendanten für die Schule in Neu-Grabia bestätigt und den Besitzer Carl Lau in Holl. Grabia zum Schulvorsteher für die dortige Gemeinde ernannt.

— (Seminarkonferenzen der Volksschullehrer.) Kultusminister Dr. Bosse bezweifelt in einem Erlaß vom 13. v. Mts. die Nothwendigkeit der sogenannten Seminarkonferenzen der Volksschullehrer und ordnet an, daß die Konferenzen, soweit sie staatliche Mittel in Anspruch nehmen, im nächsten Jahre nicht stattfinden sollen.

— (Reform des Landtags- und Gemeindewahlrechtes.) Bei den diesjährigen regelmäßigen Ergänzungswahlen zu den Gemeindevertretungen, die nach dem Dreiklassenwahlsystem stattzufinden haben, sollen auf Veranlassung der Regierung statistische Erhebungen über die Ergebnisse veranstaltet werden, die als Unterlage für die in der Schwebe befindliche Reform des Landtags- und Gemeindewahlrechtes dienen sollen. Aehnliche Erhebungen wurden bereits 1894 und 1896 angestellt.

— (Artillerieschießen.) Am 18. und 19. d. Mts. wird auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz ein Scharfschießen der Landwehr-Fußartillerie aus Gewehren und Geschützen abgehalten werden. Die Schießen beginnen jedesmal morgens 7 Uhr und dauern bis ungefähr 3 Uhr nachmittags. Das Betreten des Schießplatzes ist während dieser beiden Tage strengstens untersagt. Es werden infolge dessen alle über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.

— (Das diesjährige Ersatzgeschäft) wird im Kreise Thorn abgehalten: in Thorn am 21., 22., 23., 24., 26., 28., 29. und 30. März vormittags 9 Uhr (beim Restaurateur Mielke), in Amthal am 31. März vormittags 10 Uhr (beim Gastwirth Goertz) und in Culmsee am 1., 2. und 4. April vormittags 9 Uhr (beim Restaurateur Wittenborn). Die Losung der im ersten Militärpflichtjahre stehenden Militärpflichtigen findet Dienstag den 5. April, vormittags 9 Uhr, im Musterungslokale in Culmsee statt.

— (Coppernikus-Verein.) Die nächste Monatssitzung findet am Montag den 7. März statt und ist zugleich Generalversammlung, da die Rechnungslegung über das Etatsjahr 1897/98, sowie die Berathung des Etats für das neue Vereinsjahr auf der Tagesordnung stehen. Außerdem hat die Wahl von vier ordentlichen Mitgliedern stattzufinden. In dem wissenschaftlichen Theile, der um 9 Uhr beginnt und zu dem die Einführung von Gästen erwünscht, wird Herr Regierungs-Baumeister Cuny eine Mittheilung machen: Ueber Inschriften an öffentlichen Gebäuden mit besonderem Bezug auf Westpreußen.

— (Unterstützungsverein „Humor".) Die humoristische Soiree, welche der Verein morgen, Sonntag im Schützenhause veranstaltet, verspricht bei ihrem reichen Programm viel Amüsement für die Besucher. Auch ein Ringkampf wird stattfinden. Das Entree ist so billig wie immer bei den Festen des „Humor".

— (Theater.) Auf das am Montag beginnende Gastspiel des Gesammt-Ensembles vom Bromberger Stadttheater weisen wir nochmals hin.

— (Promenadenkonzert.) Morgen, Sonntag, wird das Musikkorps des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 zur gewöhnlichen Zeit auf dem altstädtischen Markte konzertiren.

— (Entwässerungs-Genossenschaft.) Die Rittergutsbesitzer von Sczaniecki-Nawra, von Parpart-Wibsch, von Parpart-Kl. Wibsch, die Gutsbesitzer von Skarzewski-Eichenau und von Swinarski-Wymyslowo haben sich zu einer Genossenschaft vereinigt, um den Ertrag ihrer Grundstücke durch Entwässerung zu verbessern. Dieselben haben ein Statut vereinbart, für welches die Einholung der allerhöchsten Genehmigung beantragt worden ist.

— (Eissendungen.) Infolge des milden Winters hat der Eisbedarf der Gewerbetreibenden auch in Thorn nicht voll gedeckt werden können. Es ist für eine hiesige Firma bereits eine Kahnladung von 2—3000 Zentner schwedisches Eis unterwegs, welches Anfang nächster Woche hier eintreffen wird. Weitere Kahnladungen werden folgen. Das Eis ist 13—14 Zoll stark.

— (Vom Soolbad Czernewitz) können wir mittheilen, daß in der diesjährigen Saison schon ein hübsches Restaurationsgebäude mit zehn Wohnzimmern erbaut wird. Das Projekt darüber liegt dem Kreisausschuß vor.

— (Die Bauthätigkeit) wird auch in diesem Jahre voraussichtlich eine sehr rege werden. Bei der Polizeiverwaltung sind bereits mehrere Bauprojekte für Wohnhäuser 2c., darunter Neubauten an Stelle alter Häuser, zur Genehmigung eingereicht.

— (Zwangsversteigerungen.) Am 2. d. Mts. kamen vor dem hiesigen Amtsgericht die Grundstücke Neue Jakobs-Vorstadt Band II Blatt 52 und 58 und 59, auf den Namen des Fleischergesellen Carl Wernicke eingetragen, zum zwangsweisen Verkauf. Das Meistgebot gab mit 10300 Mark Frau Wittwe Wernicke in Thorn, Mutter des Eigenthümers, ab. — Heute wurde das Grundstück Borreck, Kreis Briesen, auf den Namen des Müllers Ferd. Leide eingetragen, im Wege der Zwangsvollstreckung vor dem hiesigen Amtsgericht versteigert. Meistbietender blieb der Müller Wladislaus Gasinski aus Kl. Radowisk mit dem Gebot von 3950 Mark.

— (Münzenfund.) Gestern Nachmittag wurden auf dem Etablissement „Tivoli" beim Ausgraben eines alten Zaunpfahls eine größere Menge alter preußischer Münzen gefunden. Es sind Gulden-, 1/2 Guldenstücke und alte Groschen 2c. Der Fund repräsentirt einen hübschen Münzwerth.

— (Schwurgericht.) Die zweite diesjährige Sitzungsperiode wird am 18. April ihren Anfang nehmen.

— (Thierseuchen.) Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Kreise Briesen unter dem Viehbestande der Ansiedler Schmidt und Weiß in Ludowitz, unter den Schweinen des Gutshofes Rynsk, unter dem Viehbestande des Gutes Bergheim und unter dem Rindviehbestande des Pfarrhufenpächters Nagurski in Jastrzembie, im Kreise Strasburg unter dem Rindviehbestande des Gutes Swierczyn. — Ein Milzbrandfall ist unter dem Rindviehbestande des Gutes Gierkowo, Kreis Thorn, festgestellt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Aus Warschau wird von heute 2,16 Meter Wasserstand gemeldet.

Die Fahrten des Weichselfährdampfers finden jetzt wieder von 6 Uhr früh bis 11 Uhr abends statt.

---

r **Podgorz**, 4. März. (Verschiedenes.) Am Montag den 7. d. Mts. nachmittags 4 Uhr findet im hiesigen Amtsbureau eine Amtsausschußsitzung statt. — Mit der Anlegung einer Förderbahn von der Ausladestelle Rudaker Rampe auf dem Hauptbahnhofe Thorn nach Baustellen bei Fort Winrich von Kniprode, welche die Rudaker Straße überschreitet, wird in diesen Tagen begonnen werden. Eine Störung des Verkehrs durch das Legen der Geleise, die bis zum Sommer 1899 liegen bleiben werden, wird nicht stattfinden. — Gestern wurde durch den königlichen Kreisschulinspektor Professor Herrn Dr. Witte aus Thorn die hiesige katholische Schule revidirt. Bei der Revision waren 180 von 199 Schülern anwesend. An der Revision nahm sonst niemand theil. Das Urtheil über die Kenntnisse und Leistungen der Schüler war gut.

Von der russischen Grenze, 2. März. (Zum Bau der Bahn Lodz-Kalisch.) Die Warschau-Wiener Bahn hat seitens der russischen Regierung die Genehmigung zum Bau der Bahn Lodz-Kalisch erhalten. Binnen kurzem wird mit dem Bau begonnen werden; die Strecke soll in zwei Jahren fertig gestellt sein. Die Weiterführung der Bahn von Kalisch nach Skalmierschütz ist, wie aus Ostrowo in Posen gemeldet wird, ebenfalls gesichert. Dadurch wird also Ostrowo mit Kalisch verbunden werden, weil die Bahn Ostrowo-Skalmierschütz schon besteht.

Mannigfaltiges.

(Die unrechte Tasche.) Zwei vornehm gekleidete Damen besteigen die Pferdebahn, die schon sehr besetzt ist; anderthalb Sitze lassen sich noch entdecken, und diese genügen, da nur die ältere Dame etwas zur Leibesfülle neigt, die jüngere dagegen desto weniger Platz einnimmt. Als es zum Bezahlen kommt, lehnt sich die Stärkere ein wenig auf die Seite und beginnt ihre Rockfalten nach der Tasche zu durchforschen. Einige Augenblicke vergehen in athemloser Stille. Das Gesicht der Suchenden nimmt allmählich eine immer dunklere Färbung an, und plötzlich hört man den Ausruf: „Ich bin bestohlen! Meine Börse ist fort — meine Tasche ist vollkommen leer . . ." Da räuspert sich der neben der Dame sitzende Herr und meint phlegmatisch: „Vielleicht haben Sie die Güte, in Ihrer eigenen Tasche nachzusuchen, wo Sie Ihre Börse schon finden werden. Meine Tasche ist allerdings ganz leer."

(Der Zolaprozeß) wird in Deutschland ein eigenartiges Nachspiel haben. Ein Rechtsanwalt in Worms glaubte, daß die Art und Weise, wie die „Wormser Zeitung" den Zolaprozeß besprach, eine ungerechte und namentlich den Stand der Vertheidiger beleidigende gewesen sei. Er erließ deshalb in den Lokalblättern an die Redaktion der „Wormser Zeitung" einen offenen Brief, worin er den angegriffenen Labori in kräftigen Worten in Schutz nahm. Darauf hat die „Wormser Zeitung" das Gericht angerufen. Das Blatt wird, wie es heute schreibt, nicht etwa, weil es für die angegriffene Person (Redakteur) nothwendig wäre, sondern lediglich im Interesse des Standes der Journalisten dem betreffenden Herrn ein kleines Nachspiel vor dem Schöffengericht bereiten.

(Zum Untergang der „Maine".) Unter den auf der „Maine" ums Leben gekommenen Mannschaften befinden sich auch viele Deutsche und Deutschamerikaner, unter anderem Fritz Boll aus Brandenburg, Jakob Becker aus Hessen-Nassau, Karl Eiermann aus Eberbach, Rudolf Falk aus Königsberg, Karl Franke aus Witzenhausen, Karl Janssen oder Johnsen aus Friedrichstadt, Schleswig, Gustav Leupold aus Schleswig, F. B. Tigges aus Oelde, Preußen. Außerdem enthält die Verlustliste die deutschen Namen: Bernhard Augland, Auchenbach, Heinrich Baum, Jakob Becker, Friedrich Blumberg, Heinrich Brinkmann, Arthur Brofeldt, Robert Burkhardt, Georg Edler, Dahlmann, Georg Faubel, Michael Groß, Reinhard Grupp, Alfred und Johann Hallberg, William Hamburger, Albert Henkes, William Horn, Gustav Lempola, Karl Lohmann, William Rieger, August Schröder, Johann Ziegler, Josef Schön und H. Richter, zumeist aus Newyork.

(Postraub.) Der neunzehnjährige Bildschnitzer Stehn raubte beim Markeneinkaufe am Schalter des Breslauer Postamtes 10 zwei neben dem Postbeamten stehende Geldschwingen mit 8000 Mark. Auf der Flucht ergriffen, verstreute der Bursche das Geld in den Promenaden-Anlagen.

(Eine Acetylen-Fachausstellung) wird in Berlin im „Kaiserhof" am Sonntag, abends 7 Uhr, eröffnet. Im Anschluß an die Ausstellung tagt ein wissenschaftlicher Kongreß vom 7. bis 12. März, täglich zwischen 12 und 3 Uhr nachmittags, ebenfalls im „Kaiserhof".

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. März. Die Budget-Kommission des Reichstages nahm einen Antrag des Abg. Müller-Fulda an, wonach die Neubauten für die Flotte schon in 6 Jahren, statt, wie beantragt, in 7 Jahren fertiggestellt werden sollen. Staatssekretär Admiral Tirpitz erklärte sein Einverständniß.

Breslau, 5. März. Aus Sosnowice wird gemeldet: In der Saturngrube brennt die Schachtzimmerung. 22 Bergleute sind als Leichen heraufbefördert.

Bremen, 4. März. Auf dem Bahnhofe wurde dem Kaiser von Frau von Barton-Stedman ein prachtvolles Bouquet überreicht. Das hiesige hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 75 bildete Spalier. Der Kaiser verweilte ca. 1 3/4 Stunden als Gast des Bremer Senates im Rathskeller und fuhr dann unter dem endlosen Jubel der sehr zahlreichen Menge zum Bahnhofe. Um 5 Uhr 10 Min. erfolgte die Weiterreise nach Berlin.

Rom, 4. März, abends. Die öffentlichen Gebäude, der Marktplatz sowie die Denkmäler sind heute Abend festlich erleuchtet. Die Munizipalität gab auf dem Kapitol einen glänzenden Empfang. Auch in den größeren Städten des Landes waren Illuminationen veranstaltet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. März	4. März
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—80	216—85
Warschau 8 Tage	216—40	216—35
Oesterreichische Banknoten .	170—25	170—25
Preußische Konsols 3 % . .	98—20	98—20
Preußische Konsols 3 1/2 % .	104—	104—
Preußische Konsols 3 1/2 % .	103—90	104—
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—25	97—25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—90	103—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93—10	92—80
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % „ „	100—90	100—90
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100—70	100—70
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101—	101—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26—15	26—35
Italienische Rente 4 % . . .	94—70	94—60
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	94—90	95—30
Diskon. Kommandit-Antheile	205—75	205—90
Harpener Bergw.-Aktien . .	176—20	176—80
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	107 7/8	108 3/4
Spiritus:		
70er loko	42—50	42—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.
Londoner Diskont 2 1/2 pCt.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
4. März 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—192	128—136	128—145	136—142
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin . .	182—186	130—138	139—146	135—142
Anklam	178—182	135—137	135—145	135—140
Danzig	185—194	133/135 1/2	142	134—136
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	134—138	—	137—143
Culm	—	—	—	—
Breslau	189	149	166	153
Bromberg	180—182	130—141	140	130
Inowrazlaw . . .	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	196 1/4	148 1/4	—	150
Stettin Stadt . .	187—189	136—139	145—160	136—141
Posen	164—187	125—143	125—158	125—145

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 4. März 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 722—750 Gr. 183—189 Mk., inländ. bunt 700—729 Gr. 170—179 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 702, bis 724 Gr. 130—133 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662 Gr. 142 Mk., transito kleine ohne Gewicht 97 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria- 127 Mark.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 98 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 133 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 180 Mk.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 105 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 44—60 Mk., roth 66—74 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,15—4,35 Mark, Roggen- 4,15 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,00 Mk. Gd.

Königsberg, 4. März. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 40000 Liter, gekündigt 10000 Liter, etwas matter. Loko 70 er nicht kontingentirt 42,50 Mk. Br., 41,90 Mk. Gd., 41,90 —,— Mk. bez., März nicht kontingentirt 42,50 Mk. Br., 41,60 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

6. März. Sonn.-Aufgang 6.43 Uhr.
Mond-Aufgang 3.55 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.53 Uhr.
Mond-Unterg. 5.43 Uhr.

Heute früh 6 Uhr schenkte uns Gott einen gesunden **Knaben.**
Thorn den 5. März 1898.
Bäckermeister **Grabowski** und F au **Emma** geb. **Lange.**

Gestern Abend $11^{3}/_{4}$ Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden unsere einzige Tochter

Elisabeth

im Alter von $15^{1}/_{2}$ Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 5. März 1898.

August Lehmann u. Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8. d. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Schlachthausstraße 39, aus statt.

Versteigerung.

Dienstag den 8. März cr. werden von 10 Uhr morgens ab im hiesigen Bürgerhospital Nachlaßgegenstände versteigert.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 12. d. Mts. vormittags 10 Uhr wird eine westlich bei Schloß Dybow, zwischen der Weichsel und dem Weichseldeich belegene Parzelle, sowie die Grasnutzung auf dem Deich soweit derselbe auf fiskalischem Gelände belegen ist, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Die Lieferung der im Etatsjahre 1898 99 erforderlichen Erleuchtungs-, Reinigungs- und Desinfektions-Materialien, sowie Farben, Oele 2c. soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag den 14. d. Mts.** vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, wo auch die Bedingungen ausliegen, einzureichen.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Königl. Oberförsterei Wodek.

Für das Sommerhalbjahr 1898 werden im Gasthause zu **Gr. Wodek** folgende Holztermine abgehalten: 25. April, 13. Juli, 26. September. Beginn 10 Uhr vormittags.

Montag den 14. März vormittags 10 Uhr werden dortselbst:
Wodek, Jagen 41: 300 Stck. Bauholz 3.—5. Klasse; Gratz, Jagen 228: 190 Stck. Bauholz 3.—5. Klasse, 92 Bohlstämme
sowie aus dem ganzen Revier Brennholz nach Vorrath verkauft.

Deutsche

Reichsweckeruhr, prima, prima Fabrikat, gesetzlich geschützt, pr. Ankerwerk, vernickelt, geht u weckt pünktlich, **2,40 Mark** dieselbe mit nachts leuchtendem Zifferblatt **2,70 Mark.**

Echt silberne Remontoir-Uhren mit doppeltem Goldrand und Reichsstempel, in garant. prima Qual., 6 Rubis, **9,50 Mark.** Dieselbe Uhr ohne Goldrand **8,90 Mk.** Sämmtliche Uhren sind gut **repassirt** (abgezogen) und auf das genaueste regulirt, daher **reelle 2jähr. schriftliche Garantie.** Die von anderer Seite angebotenen Weckeruhren sind keinesfalls mit den gesetzl. geschützten **Deutschen Reichswecker-Uhren** zu verwechseln. Minderwerthige Weckeruhren mit Ankergang und Sekundenzeiger und Abstellvorrichtung 2,25 Mk., leuchtend 2,40 Mark. Umtausch gestattet. Nicht konvenirend sofort Geld zurück. Preisliste **aller Arten Uhren u. Ketten** gratis und franko.

Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Julius Busse,
Uhren und Ketten en-gros,
Berlin C. 19, Grünstr. 3.

Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

Saat-Getreide,

Roth- und Weißklee, Raygras, Tymothee, Luzerne, Wicken, Hafer, Gerste, Erbsen, Lupinen, Seradella
offerirt billigst
H. Safian, Thorn.

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Sonnabend den 26. März d. Js.

Vormittags 12 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt, zu welchem ich ergebenst einlade.

Thorn den 1. März 1898.

Der Landrath.
von Schwerin.

Tagesordnung:

1. Einführung der in Folge der regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreistage neu- bezw. wiedergewählten Kreistagsabgeordneten und Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation derselben.
2. Wahl von zwei Kreisdeputirten für die Wahlperiode 1898/1903 an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Guntemeyer-Browina und des ausscheidenden Gutsbesitzers Wegner-Ostaszewo.
3. Wahl eines Kreisausschußmitgliedes an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Guntemeyer-Browina — Wahlperiode bis Ende 1899 —.
4. Wahl von zwei Kreisausschußmitgliedern an Stelle des verstorbenen Deichhauptmanns Marohn-Gurske und des Ende 1897 ausgeschiedenen Gutsbesitzers Dommes-Mortschin — Wahlperiode 1898/1903 —.
5. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Kommunalangelegenheiten.
6. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunal-Kasse und der Krankenkasse für 1896/97.
7. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreissparkasse für 1896.
8. Feststellung des Haushaltsanschlages für das Rechnungsjahr 1898/99.
9. Erörterung der Angelegenheit wegen Ausscheidens der Stadt Thorn aus dem Kreise Thorn.
10. Gutachten über die Abtrennung der im Gutsbezirk Bielawy belegenen, im Eigenthume des Reichsmilitairfiskus stehenden Parzelle von 81,24,92 Hektar von dem Gutsbezirk Bielawy und Vereinigung mit der Stadtgemeinde Thorn.
11. Abtrennung der Gemeinde Korzeniec von dem Amtsbezirke Nessau und Zulegung zu dem Amtsbezirk Gurske.
12. a) Abtrennung des Gutsbezirks Artillerie-Schießplatz Thorn von dem Amtsbezirk Rudak (Schirpitz) und Bildung eines eigenen Amtsbezirks aus demselben,
    b) Auflösung des Amtsbezirks Rudak (Schirpitz) und Vereinigung des östlich des Artillerie-Schießplatzes belegenen Theils mit dem Amtsbezirk Ottlotschin.
13. Regelung der Unterhaltungsverhältnisse der Pflasterstraße von Lissomitz bis zur Lissomitz-Lulkauer Grenze.
14. Feststellung einer Pension für den Kreiskommunalkassenrendanten Neuber.
15. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen für die Amtsbezirke Leibitsch, Nessau und Papau.
16. Aufstellung der Liste der zu Amtsvorstehern bezw. Stellvertretern sich eignenden Personen für die Amtsperiode 1899/1904.
17. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes der Kreissparkasse an Stelle des verstorbenen Deichhauptmanns Marohn-Gurske — Wahlperiode bis Ende 1900 —.
18. Wahl von zwei Mitgliedern des Vorstandes der Kreissparkasse an Stelle der Ende 1897 ausgeschiedenen Gutsbesitzer Strübing-Lubianken und Stadtältesten Richter-Thorn — Wahlperiode 1898/1903 —.
19. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1899.
20. Wahl mehrerer Schiedsmänner bezw. Stellvertreter derselben.
21. Wahl der Beisitzer und Stellvertreter für das Schiedsgericht der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft.
22. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.

Heute, Sonntag den 6. d. Mts., abends $7^{1}/_{2}$ Uhr
im Saale des Viktoria-Gartens:
Große

Radfahrer-Festaufführungen

zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Vorverkauf der Billetts bei Herrn **F. Duszynski**, Zigarrengeschäft: Numm. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 25 Pf.

Consulat d. „A. R.-U", R.-V. „Pfeil", Verein f. „Bahnwettfahren".

Monatssitzung und Generalversammlung

des

Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst
am Montag den 7. März 1898, abends $8^{1}/_{2}$ Uhr,
im kleinen Saale des Schützenhauses.

Thorn den 3. März 1898.

Der Vorstand.

Tagesordnung der Monatssitzung:

1. Mittheilungen des Vorstandes, darunter Vorlage des Jahresberichts über die Jungfrauenstiftung.
2. Anmeldung von zwei ordentlichen Mitgliedern.
3. Rechnungslegung über das Etatsjahr 1897/98 durch den Schatzmeister
4. Vorlage des Etats für das Jahr 1898/99 und Berathung desselben.
5. Wahl von vier ordentlichen Mitgliedern.

Wissenschaftlicher Theil (Beginn 9 Uhr):
„Ueber Inschriften an öffentlichen Gebäuden, mit besonderem Bezug auf Westpreußen", Mittheilung des Regierungsbaumeisters Herrn **Cuny.**

Die Einführung von Gästen zu dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung ist erwünscht.

Hotel Kaiserhof

Schiessplatz Thorn
neu eröffnet
Sonntag den 6. März 1898.

Zu einer guten Tasse Kaffee, sowie eigengebackenen Pfannkuchen ladet ergebenst ein

Joh. Puchowski,
Oekonom.

Ziegelei-Park.

Jeden Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

WienerCafé, Mocker.

Heute, Sonntag, 6. März cr.:

Familienkränzchen.

Restaurant „Reichskrone".

Heute, Sonntag den 6. d. M.:
Grosses

Bockbierfest

mit

Freikonzert

und

humoristischen Vorträgen
von **Bliemchen,**
wozu ergebenst einladet

Kluge.

Ein neuer Kinderwagen
zu verkaufen **Strobandstr. 8, 3 Tr.**

Viktoria-Theater.

Montag den 7. März 1898:
Erstes
Ensemble-Gastspiel
des gesammten Personals
des
Bromberger Stadt-Theaters
unter Leitung des Direktors
Oscar Lange.

Hofgunst.

Lustspiel in 4 Akten von T. v. Trotha.
Anfang präzise $7^{1}/_{2}$ Uhr.
Dienstag: Das grobe Hemd.

Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus Thorn.

F. Grunau.

Mittwoch, 9. März 1898
1. Probe-Gastspiel
der in ganz Deutschland mit jubelndem Beifall aufgenommenen
Hamburger plattdeutschen Schauspieler
(Direktion: **Albert von Gogh**).
Unendlicher Jubel der neuen hier noch nie gesehenen Stücke:

Familie Buchholz.

Volksstück mit Gesang u. **Ballet** in 3 Abth. von Dr. J. Stinde.
Hierauf:
Badders Ebenbild.
Ein Bauernspiel von F. Reuter.
Alles übrige die Zettel.
Gew. Preise. Anfang 8 Uhr.

Wochen-Repertoir

des

Bromberger Stadt-Theaters
vom 6. bis 13. März 1898.

Sonntag, 6. März. **Im weißen Rößl.**
Montag, 7. März. **(Schliersee'r-Gastspiel): Der Protzenbauer von Tegernsee.** Gebirgsposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hartl-Mitius.
Dienstag, 8. März. **(Schliersee'r-Gastspiel): Jägerblut.** Volksstück in 6 Bildern v. B. Rauchenegger.
Mittwoch, 9. März. **(Schliersee'r-Gastspiel): Im Austragstüberl.** Volksstück in 4 Akten von M. Schmidt und H. Neuert.
Donnerstag, 10. März. **(Schliersee'r-Gastspiel): Der Herrgottschnitzer von Ammergau.** Volksstück in 5 Akten von L. Ganghofer und H. Neuert.
Freitag, 11. März. **(Letztes Schliersee'r Gastspiel): Der Schlagring.** Volksstück in 4 Akten von Messerer und Neuert.
Sonntag, 13. März. (Zum letzten Male): **Aschermittwoch.**

Mozart-Verein.

Damenchor: Probe Sonntag Mittag $11^{1}/_{2}$ Uhr im Spiegelsaal.
Generalprobe: Montag } 8 Uhr
Konzert: Dienstag } gr. Saal.
Nach dem Konzert sind die kleinen Säle des Artushofes für die verehrten Mitglieder und Gäste reservirt.

Der Vorstand.

Allgem. Sterbekassen-Verein.

Montag, 7. März, abds. $8^{1}/_{2}$ Uhr
im Schützenhause
Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungslegung pro 1897, Wahl der Rechnungsrevisoren, Vorstandswahl.

Der Vorstand.

„Humor",

Allgem. Unterstützungsverein.

Sonntag den 6. März 1898
im Schützenhaus-Saale:
Grosse

humoristische, deklamatorische und mimische

Soirée,

ausgeführt
von ganz neuen Vereins-Humoristen.
Auftreten des Vereins-Athleten u. Ringkämpfers Jonni
mit seinem
urkomischen Clown Toni,
ferner eines
Damen-Imitators u. a. m.

Betheiligung am Ringkampf ist bis Sonntag Mittag beim Vorstande anzumelden.

Wer den Ringkämpfer regelrecht wirft, erhält sofort eine namhafte **Prämie.**

Reichhaltige Tombola
im Saale.

Anfang 7 Uhr.
Ende nach 11 Uhr abends.

Entree: Mitglieder frei, Nichtmitglieder 50 Pf pro Person, Kinder bis zu 12 Jahren in Begleitung Erwachsener 20 Pf.

Eintritt für jedermann.

Der Vorstand.

Artushof.

Sonntag den 6. März cr.:
Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 8 Uhr abends.
Eintrittspreis à Person 50 Pf.

Einzelne Billets (à Person 40 Pf.) und Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) sind bis $7^{1}/_{2}$ Uhr abends im Restaurant „Artushof" zu haben. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen (à 5 Mark) entgegengenommen.

Heute, Sonntag den 6. März:
Großes

Bockbierfest

mit
musikalischer Unterhaltung.
Es ladet ergebenst ein
H. Schiefelbein.

Tivoli.

Heute, Sonntag den 6. d. M.
wird
Bockbier ausgeschänkt.

Eichenkranz Mocker.

Sonntag den 6. März cr.:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet
O. Bliesener.

Pfannkuchen

täglich frisch bei **O. Sakriss**, Gerechtestr. 6.

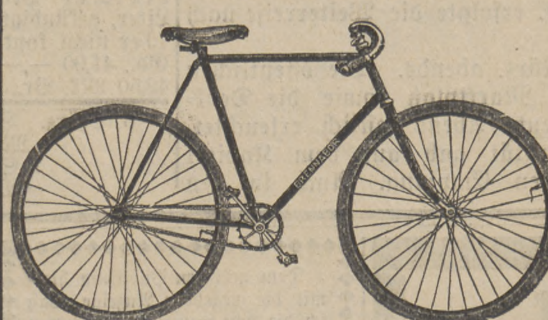
Eine gut erhaltene
Sitz- oder Schaukelwanne
wird zu kaufen gesucht. Angebote unter „Wanne" b. z. r. a. d. Exp. d. Ztg.

Die gegen den Restaurateur Herrn Gülle zu Podgorz gethane Aeußerung nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Reich.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Brennabor-Fahrräder



stehen auch in dieser Saison wieder an der Spitze der internationalen Fahrrad-Industrie.

Die 98er Modelle sind Muster deutscher Technik und deutschen Fleisses, dieselben erregen die Bewunderung aller Fachkenner.

Durch grossen Abschluss, sowie durch Kassa-Einkauf bin ich in der Lage, diese Weltmarke **ganz besonders vortheilhaft** abgeben zu können und sind auch **Theilzahlungen** gern gestattet.

Auf Wunsch liefere auch andere Fabrikate, wie Weltrad-Schönebeck, Helical Premier-Doos, Salzer-Chemnitz, Presto-Chemnitz, Styrian-Graz, Naumann-Dresden, zu mässigen Preisen und halte ich auch theilweise Lager von diesen Marken.

Gleichzeitig zeige die **Eröffnung** meiner **ganz bedeutend vergrösserten**

Radlehrbahn

ergebenst an und empfehle diese den Freunden des Sports zur gefälligen Benutzung.

Fahrunterricht bei Kauf gratis, andernfalls gegen mässige Berechnung. — Gewandte Fahrlehrer, sowie besteingerichtete **Reparatur-Werkstatt** sichern in jeder Weise beste Bedienung zu.

Oskar Klammer,

Brombergerstrasse 84,

grösstes Spezial-Geschäft der Fahrrad-Branche am Platz.

Kainit, Thomasschlacke, Superphosphat, Chilisalpeter
offerirt **H. Safian, Thorn.**

Eine Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, sucht **Minna Mack** Nachfl., Baderstr.

Größere Posten
Hintermauerungssteine
habe billig ab meiner Ziegelei **Zlotterie** bei Thorn resp. frei Weichselufer abzugeben. **C. L. Grams,**
Danzig, Baumaterialienhandlung, Thornschegasse 1.

Eine Kinderfrau
sucht per sofort oder später
Frau Buchhändler **Wallis.**

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.
M. Orlowska, Gerstenstr. 8, 2 Tr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 55 der „Thorner Presse".

Sonntag den 6. März 1898.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung am 4. März 1898. 12 Uhr.

Das Haus berieth heute den Antrag des Abg. Felisch (kons.), wonach die Staatsregierung ersucht werden soll, „im Bundesrath ihren Einfluß für Schaffung eines Gesetzes geltend zu machen, durch das die Ausübung des so verantwortlichen Baugewerbes von dem Nachweis der Befähigung zum selbstständigen Betriebe abhängig gemacht wird". Der Antragsteller verweist auf die Nothwendigkeit, dem Handwerk die goldene Dreiheit: Lehrling, Geselle, Meister wiederzugeben; der Befähigungsnachweis für das Baugewerbe sei aus allgemeinem Interesse, sowohl für die Beschaffung gesunder Wohnungen, wie für die Sicherheit der Bauarbeiter geboten. Abg. Langerhans (freis. Volksp.) bestreitet, daß ein Zunftzwang diese Verhältnisse verbessern könne; der freie Wettbewerb und die Hebung des gewerblichen Schulwesens seien dafür sicherere Mittel. Schließlich müsse doch ein wirklicher Baumeister den Bau leiten. Abg. Wallbrecht (natlib.) erwartet vom Befähigungsnachweis keine wesentlichen Vortheile. Die Lehrlinge und Gesellen seien in den Baugewerksschulen tüchtig auszubilden; der weitere Schwerpunkt liege in der Beschaffung billigen Baugeldes und in Vorkehrungen gegen den Bauschwindel. Handelsminister Brefeld führt aus, daß die s. Z. über die Frage eingeforderten Berichte keine zwingenden Gründe für Einführung des Befähigungsnachweises ergeben hätten. Er, der Minister, sei gern bereit, gemeinsam mit den anderen betheiligten Ressorts neue Erhebungen zu veranlassen. Abg. Pleß (Ctr.) erachtet den Befähigungsnachweis aus moralischen Gründen für nothwendig. Abg. Eckels (natlib.) ist gegen den Antrag und befürwortet die Errichtung von Bauschöffenämtern. Die Debatte wird geschlossen und der Antrag angenommen.

Sodann werden Petitionen erledigt. Die Agrarkommission beantragt, über die Petition des Direktors Sonntag in Schöneberg, betreffend die Erwerbung seines Flachsröstverfahrens auf Staatskosten, zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Möller (natlib.) verweist darauf, daß die Frage, ob es möglich sei, den einheimischen Flachsbau wieder zu heben, die Industrie und die Landwirthschaft gemeinsam interessire, und kommt dabei auf seine prinzipielle Stellung zur „Politik der Sammlung" zurück. Industrie und Handel müßten nach seiner Ueberzeugung verlangen, daß die Zollsätze in den Handelsverträgen auf eine gewisse Reihe von Jahren gebunden würden; das sei für sie eine Lebensbedingung, die für die Landwirthschaft keineswegs einen Nachtheil bedeute. Abg. Graf Kanitz (kons.) verweist darauf, wie die Baumwolleneinfuhr den einheimischen Flachsbau geschädigt habe, und hält kurzfristige Handelsverträge auch für Industrie und Handel von Nutzen. Redner entwickelt sein Programm, neben einem autonomen Zolltarif noch einen Generaltarif einzuführen, und beruft sich hinsichtlich der Nichtbindung der Getreidezölle auf die Zustimmung des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Frhrn. Heyl zu Herrnsheim. Abg. Rickert (freis. Ver.) wirft dem wirthschaftlichen Ausschuß vor, daß er seine Objektivität in Frage stelle, indem er Wahlpolitik treiben wolle, und tadelt die Nationalliberalen dafür, daß sie in der Handelsvertragspolitik den Agrariern Konzessionen machten. Abg. von Kardorff (freikons.) führt aus, daß es berechtigte Wahlpolitik sei, Industrie und Landwirthschaft zu gemeinsamen Interessen zusammenzuführen. Abg. Möller (natlib.) betont, daß auch er die Bindung der Getreidezölle nicht für nothwendig halte, und dankt dem Abg. von Kardorff für dessen Erklärung, daß die Bankfrage von agrarischer Seite nicht in den bevorstehenden Wahlkampf hineingezogen werden solle. Abg. Bueck (natlib.) verweist darauf, daß die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit nicht erst vom Bunde der Landwirthe, sondern bereits in den 70er Jahren von industriellen Kreisen proklamirt worden sei. Abg. Graf Kanitz (kons.) erklärt auf die Frage des Abg. Rickert, warum diese Debatte hier geführt werde, das sei geschehen, damit er sich mit dem Abg. Möller, der nicht Mitglied des Reichstages sei, auseinandersetzen konnte. Abg. Graf Ballestrem (Ctr.) hält diese Auseinandersetzung, obwohl die Handelsverträge erst in fünf Jahren abliefen, durchaus nicht für verfrüht, da sie der Sammlung, die auf wirthschaftlichem Gebiete möglich und dringend nothwendig sei, diene. Abg. Broemel (freis. Ver.) erkennt das Fazit der Verhandlungen darin, daß die von den Herren Möller und Bueck vertretenen Industrien um das Wohlwollen der Agrarier besorgt seien; die große deutsche Exportindustrie sei eben damit keineswegs einverstanden. Das Ausgleichsprogramm des wirthschaftlichen Ausschusses könne nicht als unparteiisch angesehen werden. Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) nimmt dem Abg. Rickert gegenüber für die Mitglieder des wirthschaftlichen Ausschusses das Recht in Anspruch, auch bei den Wahlen für die Sammlung einzutreten und gegen die Freihändler zu wirken. Abg. Möller (natlib.) weist den Vorwurf des Abg. Broemel, daß er einseitige Interessen betreibe, zurück; er habe von jeher nur praktische Politik getrieben. Abg. Rickert (freis. Ver.) nimmt für sich und seine Freunde in Anspruch, nicht Freihändler, sondern gemäßigte Schutzzöllner im Delbrück-Caprivi'schen Sinne zu sein. Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) theilt mit, daß der Altreichskanzler Fürst Bismarck ihn beauftragt habe, seinen Namen unter den Aufruf zur wirthschaftspolitischen Sammlung zu setzen. Damit schließt die Debatte; der Antrag der Agrarkommission wird angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Kultusetat.

Deutscher Reichstag.

55. Sitzung am 4. März 1898. 2 Uhr.

Der Reichstag hat heute zunächst eine Anzahl Petitionen erledigt und sodann den von dem Abg. Charton (Els.) eingebrachten Gesetzentwurf wegen Abänderung des §2 des Gesetzes, betreffend die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens, in Verbindung mit dem denselben Gegenstand behandelnden Antrag Auer berathen. Abg. Winterer (Els.) meint, die dem Statthalter übertragenen außerordentlichen Vollmachten seien unnöthig; der Diktaturparagraph führe auch häufig zu unbegründeten Denunziationen. Abg. Hoeffel (Reichsp.) führt aus, durch die Ausnahmegesetze werde ein großes Mißtrauen gegen die Bevölkerung der Reichslande bekundet. Das Recht der Regierung zur Ausweisung von Ausländern und zur Fernhaltung ausländischer Zeitungen bestehe auch ohne den Diktaturparagraphen, sodaß dieser ohne Schaden fortfallen könne. Abg. v. Cuny (natlib.) hat sich persönlich davon überzeugt, daß der Sinn für Gesetzlichkeit in Elsaß-Lothringen gewachsen sei; trotzdem könne seine Partei infolge ihrer Stellung in nationalen Fragen nicht für die Anträge stimmen. Es handle sich bei dem Diktatur-Paragraphen nicht um Elsaß-Lothringen, sondern um das bedrohte Grenzgebiet. Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) betont, der Vorredner hätte die nationale Seite der Frage nicht in die Debatte ziehen sollen. Wenn der Diktatur-Paragraph für das Grenzland nothwendig wäre, würde er wohl nie aufgehoben werden, solange wir an Frankreich grenzten. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) erklärt, daß sowohl die Reichspartei, als auch die konservative Partei gegen die Anträge seien, weil die Regierung ohne den sogenannten Diktaturparagraphen die Verantwortung für die Verwaltung Elsaß-Lothringens nicht übernehmen könne. Die Vollmachten richteten sich vorzugsweise gegen die Ausländer. Abg. Graf v. Hompesch (Ctr.) sagt, seine Partei sei stets für die Aufhebung des Diktaturparagraphen eingetreten und werde für die Anträge stimmen. Abg. Bebel (sozdem.) betont, die elsaß-lothringische Bevölkerung sei heute schon in der zweiten Generation unter deutscher Herrschaft. Ihr sei die ehemalige französische Herrschaft völlig fremd. Die Bevölkerung habe dort das Gefühl, daß auf Grund des Diktaturparagraphen die Regierung und die Polizei allmächtig seien. Abg. von Levetzow (kons.) hebt hervor, daß es niemand besser wissen könne, als die verbündeten Regierungen, wann die Zeit zur Aufhebung der Diktatur-Vollmachten gekommen sei. Bei der schwachen Besetzung des Hauses empfehle es sich nicht, in die zweite Berathung der Anträge heute einzutreten. Geh. Ober-Reg.-Rath Halley legt dar, daß sich die Zustände in Elsaß-Lothringen ruhig und zeitgemäß entwickelten. Das Wort Diktatur sei nur ein Schlagwort, auf die Massen berechnet. Das Land wisse, daß es einen milden, gerechten und wohlwollenden Statthalter habe. Der Statthalter sei nur mit besonderen Vollmachten ausgestattet, aber kein Diktator. Auch der Staatssekretär v. Puttkamer sei im ganzen Lande wegen seiner Verwaltung beliebt. Herrn Bebel sei es, solange er Reichstagsabgeordneter sei, nie verboten worden, in seinem Wahlkreise Versammlungen abzuhalten. Abg. Pachnicke (freis. Ver.) ist für die Aufhebung des Diktaturparagraphen; ebenso Abg. Werner (dtschsoz. Refp.), welcher der Ansicht ist, daß jener Paragraph nur Schaden angerichtet habe. Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Bebel und dem Geh. Ober-Reg.-Rath Halley und nach einem Schlußwort des Abg. Simonis (Els.) beantragt der Abg. Lenzmann, sofort in die zweite Lesung der Anträge einzutreten. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) bezweifelt darauf die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Präsident Frhr. v. Buol schließt sich dem Zweifel an, hält es aber für zweckmäßig, die Auszählung vornehmen zu lassen. Die Zählung ergiebt die Anwesenheit von 133 Abgeordneten. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Postvorlage; Gesetzentwürfe, betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 4. März. (Verschiedenes.) Der Vorstand der hiesigen Bäcker-Innung hielt heute zur Aufnahme eines Meisters eine Sitzung ab. — Von der Polizeiverwaltung in Graudenz ist bereits der zweite Attentäter des auf der Kunzendorfer Chaussee im Januar verübten Raubanfalles, der Arbeiter Paczkowski, festgenommen; derselbe wurde hierher transportirt und an das königliche Gerichtsgefängniß abgeliefert. — Die städtische Baudeputation hielt heute eine Sitzung ab, in welcher 5 Baugesuche genehmigt wurden.

t **Culm**, 4. März. (Verschiedenes.) Die Maul- und Klauenseuche ist auf den Gütern Stolno und Blachta festgestellt. — Nach dem Jahresbericht der Molkerei-Genossenschaft Stolno beträgt die Aktiva und Passiva je 60359 Mark. Nach Beitritt von zwei Genossen gehören der Genossenschaft 52 Genossen an, deren Haftsumme 103050 Mark, 2100 Mark mehr als im Vorjahre beträgt. — Zu acht Tagen Gefängniß wurde vom hiesigen Schöffengericht ein auswärtiger Fleischer wegen Nichtbeachtung des Reichsseuchengesetzes verurtheilt. Derselbe hatte einem Gutsbesitzer in Lissewo einen Bullen gebracht, den er ihm verkaufen wollte. Da sie nicht im Preise einig wurden, ließ der Fleischer das Thier bis zum nächsten Tage beim Gutsbesitzer. Am nächsten Tage brach dort aber die Maul- und Klauenseuche aus. Der Gutsbesitzer suchte dieses auszunutzen und drückte den Preis, sodaß der Fleischer, wie er vor Gericht nachwies, beim Verkauf 35 Mark an dem Thier verloren hatte. Er nahm daher das Thier trotz der Sperre vom Gehöft, führte es aber nicht über Wege, sondern über Felder. Trotzdem der Mann nicht vorbestraft war, trat die harte Strafe ein, weil die Seuche dadurch leicht hätte weiterverbreitet werden können.

Graudenz, 1. März. (Petition um Aufstellung einer Eismaschine.) In Graudenz ist eine Petition an Magistrat und Stadtverordnete in Umlauf, in der gebeten wird, bei Gelegenheit der bedeutenden Erweiterungsbauten im städtischen Schlachthause eine Eismaschine aufzustellen. Es wird darauf hingewiesen, daß in diesem eisarmen Winter die Geschäftsleute ihren Bedarf an Eis nicht decken können, wenn sie es nicht mit großen Kosten aus dem Auslande kommen lassen wollen.

Konitz, 3. März. (Die Stadtverordneten) wählten heute den Bürgermeister Deditius in Strehlen (Schlesien) mit 28 von 29 Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt und beschlossen sodann einstimmig, der Aktiengesellschaft Helios in Köln-Ehrenfeld die Konzession zur Errichtung und zum Betriebe eines Elektrizitäts- und Wasserwerkes in hiesiger Stadt auf 40 Jahre zu ertheilen. Die Berathung über die Angelegenheit soll am 10. März fortgesetzt werden.

Königsberg, 1. März. (Einen übermüthigen Scherz) hat in vergangener Nacht jedenfalls ein Bruder Studio an dem Denkmal des großen Königsberger Weltweisen Kant auf Königsgarten verübt. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen bemerkten heute Morgen eine Anzahl Frühspaziergänger, als sie das Kantdenkmal passirten, wie der große Gelehrte ein gefülltes Bierglas in der Hand hielt und den Vorübergehenden ein „Schmollis" zuzurufen schien. Diese Deutung des kategorischen Imperativs durch § 11 ist immerhin neu.

Inowrazlaw, 1. März. (Anlegung eines neuen Stadtviertels.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung kam eine Vorlage zur Berathung, betr. die Anlegung eines neuen Stadtviertels. Die Firma Richter u. Söhne in Samotschin hat vor einiger Zeit das in unmittelbarer Nähe unserer Stadt belegene Gut Grostwo gekauft und will nun einen großen Theil des dazu gehörigen Landes zu Bauplätzen umwandeln. Sie hat deshalb beantragt, ihr die Genehmigung zur Anlage von Straßen und Plätzen zu geben. Im ganzen sollen 6 Straßen gebildet werden. Die Hauptstraße soll in der Richtung der Soolbadstraße und Pakoscher Chaussee laufen und bei einer Breite von 20 Metern in der Mitte eine Promenade enthalten. Die anderen Straßen sollen dieselbe schneiden und 7 Meter Breite haben. Außerdem soll am Anfange der Straße ein freier Platz mit Anlagen versehen und dieser dem Publikum zur Verfügung gestellt werden. Bei den bis jetzt gepflogenen Unterhandlungen verlangt die Stadtvertretung jedoch, daß die Straßen in einer Breite von acht bis neun Metern angelegt werden sollen, ferner die kostenfreie Ueberlassung eines zweiten etwa 2 Morgen großen Platzes, und endlich sollte die Firma sich verpflichten, sämmtliche Straßen auf eigene Kosten zu pflastern, mit Wasserleitung und Beleuchtung zu versehen und, falls der Wasserbedarf nicht 20 pCt. der Anlagekosten für die Wasserleitung aufbringt, den Fehlbetrag nachzuzahlen. Die Unternehmerin hat jedoch erklärt, das ganze Projekt fallen zu lassen, wenn letztere Forderung nicht auf 10 pCt. ermäßigt wird. Auch zur Hergabe des zweiten Platzes will sie sich nicht verstehen, dagegen die Alleestraße in einer Breite von 30 Mtrn. anlegen. In der Versammlung herrschte jedoch die Meinung, daß die Stadt nicht nöthig habe, sich von der Firma Bedingungen stellen zu lassen, daß diese vielmehr auf alle Bedingungen der Stadt eingehen werde, da sie ja allein Vortheile von diesem Projekt habe, und so wurde der Magistrat ersucht, der Firma Richter die betr. Bedingungen mitzutheilen, der definitive Beschluß jedoch vertagt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. März 1898.

— (Sonntagsruhe bei der Post.) Die Sonntagsruhe dürfte bei den Postämtern in noch ausgedehnterem Maße als bisher eingeführt werden. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, den Schalterdienst am Sonntag Nachmittag ganz in Fortfall kommen zu lassen, und zwar sollen die Postschalter künftig eine, höchstens zwei Stunden nach Beendigung des Vormittags-Gottesdienstes und nur da, wo besondere Verhältnisse es erheischen, zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags geöffnet werden. Endgiltige Bestimmungen sind noch nicht getroffen worden.

— (Eine militärische Uebung von Postbeamten) ist nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes nicht mehr auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Namentlich bezieht sich diese Entscheidung auf diejenigen, welche als Gemeine oder Unteroffiziere zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht einberufen werden. Diese Verordnung wird in den Kreisen der Postbeamten große Befriedigung erregen.

— (Bei den Seebataillonen) werden zum 1. April d. Js. voraussichtlich eine größere Anzahl von Dreijährig-Freiwilligen eingestellt werden können. Anmeldungen sind direkt an die Bataillons-Kommandos in Wilhelmshafen oder Kiel zu richten.

— (Ferienkurse in Greifswald.) Um den verschiedenen Ferien-Ordnungen Rechnung zu tragen, finden in diesem Jahre zwei Ferienkurse in Greifswald statt, der erste vom 4.—29. Juli, der zweite vom 1.—12. August. Die Vorlesungen und Uebungen sind der Physiologie, Physik, der deutschen, französischen und englischen Philologie, der Pädagogik, Geschichte und Geographie entnommen. Die Kurse sind in erster Linie für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet, doch nehmen auch stets Damen und Herren theil, die nicht dem Lehrstande angehören, die aber gern die Gelegenheit zur Fortbildung wahrnehmen. Für billige Unterkunft und Ferien-Erholung wird, wie in früheren Jahren, Sorge getragen werden. Nähere Auskunft ertheilt Prof. Dr. R. Schmitt, Greifswald, Domstraße 50.

(Zum Handelsverkehr mit Rußland.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Durch die Presse ging kürzlich die Mittheilung, daß seit Jahresanfang die landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen zollfrei nach Rußland eingeführt werden können. Von berufener Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Zollbehandlung der landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe seit dem Inkrafttreten des Handelsvertrages keine Aenderung erlitten hat. Möglicherweise sind die gedachten Zeitungsmeldungen darauf zurückzuführen, daß den russischen Zollämtern zweiter und dritter Klasse und den Nebenzollämtern neuerdings die Befugniß zur Abfertigung landwirthschaftlicher Maschinen einfacher Bauart verliehen worden ist.

— (Alters- und Invaliditäts-Versicherung.) Die Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen hat aus ihren Kapitalbeständen bis Ende des Jahres 1897 für den Bau von Arbeiterwohnungen 50000 Mark, für den Bau von Krankenhäusern, Herbergen zur Heimat und sonstige gemeinnützige Zwecke in städtischen Gemeinden 208000 Mark, zusammen 258000 Mark; die gleiche Anstalt der Provinz Ostpreußen für die zuletzt angegebenen Zwecke in städtischen Gemeinden 409000 Mark, in ländlichen Gemeinden 180500 Mark, zusammen 589500 Mark; die Versicherungsanstalt Pommern für Arbeiterwohnungen 117000 Mark, für Krankenhäuser 2c. in Städten 310000 Mark, in ländlichen Gemeinden 25000 Mark, zusammen 452000 Mark; Posen hat nur für Arbeiterwohnungen 8500 Mark bereit gestellt.

— (Preußische Staatslotterie.) In dem Gewinnplane der nächsten 199. Lotterie wird insofern eine Aenderung eintreten, als der niedrigste Gewinn der 4. Klasse von 210 auf 220 Mark erhöht, dagegen der bisherige Gewinn von 1500 Mark in allen vier Klassen auf 1000 Mark ermäßigt wird.

— (Eine Erfindung von praktischem Werth) hat Herr Otto Pisareck aus Lyck gemacht. Es ist die einer Knopfmechanik, durch welche es ermöglicht wird, die Knöpfe ohne Annähen an jedem beliebigen Stoffe zu befestigen, und zwar geschieht dies durch einen leichten Druck; ebenso läßt sich der Knopf, ohne daß hierdurch der Stoff irgendwie beschädigt wird, leicht und bequem wieder losmachen.

— (St. José-Schildlaus.) Die westpreußische Landwirthschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß in Westpreußen das Vorkommen der Schildlaus in mehreren Fällen bemerkt worden ist. Es sollen Erhebungen in der Provinz angestellt werden, wie weit die Schädigung vorgeschritten ist, und wo Vorbeugungsmaßregeln zu treffen sind.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Kretschmann, Dr. Rosenberg, Bischoff und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Der Postschaffner Peter Wawrowski aus Mocker war bis zum Jahre 1890 Postbeamter in Dirschau. Er ließ sich dort Unregelmäßigkeiten im Dienste zu Schulden kommen und wurde deshalb am 1. Januar 1890 zur Strafe nach Thorn versetzt. Hier machte seine Hauptbeschäftigung das Abstempeln der Briefschaften aus. Bei dieser Gelegenheit soll er sich einer Reihe von Unterschlagungen und Unterdrückungen von Briefen schuldig gemacht haben. Man vermißte nämlich auf dem Postamte im Laufe der Zeit eine Anzahl Briefe, deren Eingang zwar festgestellt, deren Verbleib aber nicht aufgeklärt werden konnte. Hauptsächlich waren es Briefe, die an Soldaten der hiesigen Garnison gerichtet waren. Der Verdacht des Beiseiteschaffens dieser Briefe lenkte sich auf den Angeklagten. Man beobachtete ihn schärfer, und es gelang, sein verbrecherisches Treiben aufzudecken. Es war im Laufe der Zeit aufgefallen, daß Wawrowski übermäßig oft den Abort aufsuchte. Dieser häufige Besuch des Abortes regte den Verdacht an, daß Wawrowski dort die unterdrückten Briefe öffne, sie ihres Inhaltes an Geldsendungen und Werthpapieren beraube und die Briefe sodann durch Hineinwerfen in den Abort vernichte. Um den Wawrowski zu überführen, wurde am Abort ein Beamter postirt, der den Wawrowski durch eine Spalte beobachten sollte. Diese Maßnahme hatte denn auch den gewünschten Erfolg. Die unter Anklage gestellten Straffälle betrafen 6 Unterschlagungen und 4 Unterdrückungen von Briefen. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß in 6 Fällen Briefe ihres Inhaltes im Werthe von 1 bis 5 Mark beraubt seien. Wawrowski bestritt, schuldig zu sein, und suchte den Verdacht der Thäterschaft auf eine andere Person zu lenken, indem er behauptete, daß fortgesetzt ähnliche Unregelmäßigkeiten, wie die ihm zur Last gelegten, auf dem Postamte hierselbst vorgekommen seien, nachdem er vom Dienste suspendirt gewesen sei und sich in Untersuchungshaft befunden habe. Obgleich aus der Beweisaufnahme die Richtigkeit dieser Behauptung hervorging, so wurde Wawrowski auf Grund des Belastungsmaterials doch im Sinne der Anklage für schuldig befunden. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Auf die erkannte Strafe wurden 3 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht. — Unter der Anklage, einem unbekannten Eigenthümer einen Sack Gerste gestohlen zu haben, betraten sodann der Arbeiter Franz Grzegorowski aus Mocker und der Arbeiter Josef Dondalski aus Thorn die Anklagebank. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung beider Angeklagten. — Die Schachtmeisterfrau Marianne Cwiklinski aus Podgorz war geständig, auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz Sprengstücke gesammelt und an Privatpersonen verkauft zu haben. Sie wurde mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Michael Gronowski aus Mocker wegen Diebstahls wurde vertagt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Belehrung über die Schwindsucht.

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Theil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien nach langem Siechthum zum Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgestoßen. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch im trockenen Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken.

1. Alle Hustenden müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unverdächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknen, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verstäuben und von neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in theilweise mit Wasser gefüllte Spucknäpfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigung der Spucknäpfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spucknäpfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu verwerfen, weil damit die Verstäubung des Auswurfs begünstigt wird.
2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufzuhalten pflegen, wie Gastwirthschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Kranken-, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spucknäpfe zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftraum alle schädlichen Keime so sehr vertheilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmäßigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Wegzuge oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfiziren.
3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.
4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genußmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.
5. Der Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.

Marienwerder, 18. Januar 1898.
Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende „Belehrung" wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Thorn den 1. März 1898.
Der Magistrat.

Höhere Privat-Mädchenschule und Pensionat.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich **Montag, Mittwoch und Sonnabend vorm. von 12—1 Uhr im Schulhause**, Culmerstraße 28, II. Et., und **nachmittags von 2—4 Uhr in meiner Privatwohnung**, Mellienstraße Nr. 8, „Villa Martha“, entgegen.

M. Küntzel,
Schulvorsteherin.

Kaution

beschafft unter den günstigsten Bedingungen **Wilhelm Meermann,** Posen, Mühlenstr. 4.

Meyers Lexikon,
neueste Auflage, sowie **sämmtliche Bücher** liefert unter koulantesten Bedingungen
Herm. Linke, Berlin SW., Markgrafenstraße 6.
Kataloge gratis und franko.



Dampfer „Wilhelmine“
Kapt. **Ulrich**
ladet hier am **Montag den 7. März** cr. nach
Culm,
Graudenz,
Dirschau,
Königsberg i. Pr.,
Tilsit und
Memel 2c.
Güteranmeldungen erbittet
Gottlieb Riefflin, Thorn.

Jedem, der am Magen leidet, theile ich **unentgeltlich** mit, welche Schmerzen ich ausgestanden und wie ich ungeachtet meines hohen Alters u. meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.
F. Pröve, pens. Kgl. Beamter, Hannover, Weißekreuzstr. 10.

Möbel
werden sauber und billig reparirt und aufpolirt b. **Fr. Heinrich,** Mauerstr. 36.

18000 Mark
werden von sofort oder 1. April auf ein städtisches Grundstück zur sicheren Hypothek **gesucht.** Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gesucht
9—10000 Mark à 5%
zur 1. Stelle eines Gastwirthschaftsgrundstücks im hiesigen Kreise; neues, massiv. Gebd. nebst Tanzsaal. Feuerversich. (Westpr.) 7700 Mk. **Werth des Grundstücks ca. 25000 Mk.** Adressen von Kapital. erbeten unter **Nr. 222** i. d. Exp. d. Ztg.

Mk. 5000
zu 5%, nur auf sichere Hypothek, pr. 1. April **zu vergeben.** Adressen unt. **M. 5000** a. d. Exp. d. Ztg.



1 Grundstück,
in Pensau beleg., über 30 Morgen groß, darunter ca. 6 Morgen Wiese und 2 Morgen Weidenutzung ist sehr billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. **P. Förster,** Uhrmacher, Thorn.

Geschäfts-Eckhaus
mit 2 Läden, Schaufenster, Kaffee-, Speise-Restaurant, sowie groß. Garten, an Pferdebahn, verkauft billigst
Henschel, Thorn III.

Ein gut gelegenes
Zigarrengeschäft
ist anderer Unternehmung halber von sofort bei 500 Mk. Anzahlung abzugeben oder gegen Tantieme zu übernehmen. Adressen unter **K. Nr. 300** in der Expedition dieser Zeitung.

Papier-Geschäft
zu verkaufen.
Bromberg, Bahnhofstraße Nr. 7.
Clara Hoffmann.
Erf. ca. 3000 Mark.

Fast neues Fahrrad,
sehr preiswerth zu verkaufen bei **Richau,** Strobandstraße 1, pt., i. H. Plötz & Meyer.

Eine Scheibenbüchse,
Modell Mauser, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Laechel,** Schuhmacherstraße.

Sommerroggen
zur Saat hat zu verkaufen
Krüger, Neudorf.

Zu den Einsegnungen

empfehle ich in **hervorragender Auswahl** die neuesten schwarzen und weißen

Kleiderstoffe

zu bekannt billigen, streng festen Preisen.

Jünglings-Anzüge

zur Konfirmation liefere ich nach Maaß aus besten Stoffen unter Leitung eines bewährten Zuschneiders zu sehr billigen Preisen bei tadellosem Sitze.

Kaufhaus M. S. Leiser.

L. Puttkammer, Thorn,

empfiehlt

zu Einsegnungen

schwarze und weiße

Damenkleiderstoffe

in großer Auswahl.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (14 Hofl.-Titel.)
Vereinsfahnen, Banner, gestickt u. gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, **grösste Dauerhaftigkeit.**
Fahnen und Flaggen von Marine-Schiffsflaggentuch.
Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-Dekorationen.
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko.

Unübertroffen
ist und bleibt

Amor

das beste Metall-Putz-Mittel,
In Dosen à **10** und **20** Pf.
überall zu haben.
Man verlange nur „AMOR“.

Fabrik **Lubszynski & Co.,** Berlin NO.

W. SPINDLER
Berlin C. und
Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herrenkleidern, Militärmänteln, Uniformen, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- u. Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

Annahme für **Thorn** bei **A. Böhm,** Brückenstrasse 32, vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Glacéehandschuhe
in besten Qualitäten empfiehlt
Handschuh-Fabrik J. Roeske,
Bachestraße 2.

Kerngesundes Brennholz,
auf Wunsch auch zerkleinert, in jedem beliebigen Quantum verkauft billigst **Kujath,** am Bahnhof Mocker. Daselbst sind auch sehr preiswerth Wohn. von sogleich oder 1. April zu verm.

Backobst, gemischt aus Birnen, Aepfeln u. Pflaumen, per Pfd. 22 Pf. **P. Begdon.**

---

1 fast neue Waschmaschine
zu verkaufen Strobandstraße 20, pt.

Ein Knabe,
welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten.
W. Jablonski, Bäckermeister, Schuhmacherstraße 18.

---

1 Uhrmacherlehrling
kann eintreten beim
Uhrmacher **Leop. Kunz,** Thorn, Brückenstr. 27.

Junge Mädchen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
H. Sobiechowska, Jakobsstraße 15.

Freundl. Pt.-Wohnung,
2 Zim., helle Küche u. Zubeh., sowie **1 einz. Zimmer** an eine Person sof. o. v. 1. April z. verm. Bäckerstraße 3.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

1 Laden,
in dem jetzt ein Blumengeschäft betrieben wird, ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

---

2 möbl. Vorderzim. m. Burschengel. v. 1. 3. z. verm. Gerberstraße 18, I,

---

2 möbl. Zim. Schillerstr. 8.

Gut möbl. Wohnung
mit Burschengelaß, Gartenbenutzung ev. Pferdestall zu verm. Schloßstraße 4.

Möblirte Zimmer
zu vermiethen. **Katharinenstr. 7.**

Ein möbl. Zimmer
von sofort zu verm. Heiligegeiststr. 19.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiethen. Junkerstraße 6, I.

Ein gut möbl. Zim. nebst Kabinet v. 15. März z. v. Coppernikusstr. 20.

---

1 möbl. Z. v. 1. 3. z. v. Bankstr. 2, II.

Ein gut möbl. Zimmer,
1. Etage, Front, per 1. April zu vermiethen. Jakobsstraße 13.

Möbl. Zimmer, Kab. und Burscheng. v. 1. April z. v. Bachestr. 14, II.

Hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Zentralheizung, (Pferdeställen) ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen.
Wilhelmstadt.
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von sofort Altstädt. Markt 16 zu vermiethen.
W. Busse.

Die bisher von Herrn Stabsarzt Dr. Scheller in unserem Hause, Bromberger Vorstadt 68/70 bewohnten
Räumlichkeiten,
7 Zimmer nebst Zubehör, sind von sofort, bezw. 1. April 1898 zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

In meinem neuerbauten Hause Brückenstraße 11 sind zum 1. April 1898 3 herrschaftliche Wohnungen von je 7 Zimmern u. allem Zubehör zu vermiethen.
Max Pünchera, Strobandstr. 5.

Zu vermiethen Brombergerstr. 78: 2 Wohnungen, je 6 Zim., Badestube, Zub., desgl. Pferdest. u. Burschenst. Z. erfr. Brombergerstr. 72, 2 Tr. r.

Wohnungen,
2. Etage, 6 Zimmer, Entree u. Zub., pr. 1. April cr.;
1. Etage, 2 Zimmer, möbl. auch unmöblirt, pr. 1. April cr. zu vermiethen.
Eduard Kohnert,
Wind- und Bäckerstraße-Ecke.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube, Küche, Mädchenstube und allem sonstigen Zubehör, ist v. 1. April cr. zu vermiethen, wenn gewünscht, auch Pferdestall.
Näheres bei **Heinrich Netz.**

---

1 Wohnung, III.,
5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, ev. 4 Zimmer zu vermiethen.
Katharinenstraße 3.

---

1. Wohn., 2 Zim., z. verm. Strobandstr. 8.

Zuntz
Gebrannte Kaffees
Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
in Preislagen von Mk. 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 pr. ½ Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche Marke** empfohlen.
Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks** und **hohe Ergiebigkeit.**
Niederlage in Thorn bei:
Hugo Claass.
Anders & Co.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Pferde-Lotterie zu Berlin.
Ziehung unwiderruflich:
am 10. März 1898.
3233 Gewinne — 66666 Lose.
Hauptgewinne Werth
15000, 10000, 9000, 8000 Mk.
Lose à 3 **Mk.,** Porto und Liste **30 Pfg.,** empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Postnachnahme
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermiethen **J. Keil.**

---

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 9.

Neustädter Markt 11.
In der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermiethen.
M. Kaliski, Elisabethstr.

Freundliche Wohnung,
4 Zimm., Zubehör, Veranda u. Garten, für 400 Mk. sogleich oder später zu vermiethen. **Curth,** Philosophenweg.

Eine kl. Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen.
Culmerstraße Nr. 20, I.

Eine Wohnung,
1. Et., 3 Zimm., Alkoven mit Balkon, vom 1. April 1898 zu vermiethen
Brückenstraße 38.

Altstädt. Markt 28, IV. Et.,
hübsche Wohnung von 3 Zimmern, Küche 2c. an anst., ruh. Leute p. 1. 4. cr. z. verm. Preis 300 Mk. **J. Biesenthal.**

Eine Wohn., 3 Zim., Küche u. allem Zub. ev. Pferdest. Desgl. **1 g. m. Wohn.,** 2 Zim., Burschengel. u. Pferdestall v. 1. April zu vermiethen. Näheres **Schulstr. 7, pt. l.**

Klosterstr. 1 3 Stuben und Küche zu vermiethen. Zu erfr. Altstädt. Markt 20, II. Etage.

Renovirte Wohnungen,
2 Zimmer m. Zub. **A. Wittmann,** Heiligegeiststr. 7/9.

Eine Wohnung,
2 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. April an ein kinderloses Ehepaar oder einzelne Dame zu vermiethen.
Elisabethstraße 7.

---

2 gr. unmöbl. Zimmer
mit Burschengelaß vom 1. April zu vermiethen. Hohestraße 7.

Brombergerstr. 46
Wohnungen zu vermiethen. Näh. **Brückenstraße 10,** part.

I. Etage,
Mocker, Lindenstr. 13, ab 1. April 1898 zu vermiethen.

Neustädter Markt 9
ist die 2. Etage von sofort oder vom 1. April zu vermiethen.

Kl. Wohnung z. v. Breitestraße 30.

Eine kleine Wohnung an ruhige Miether z. v. Strobandstraße 11.

Eine kleine Stube,
nach vorn, für 1 einzelne Person ist vom 1. Januar 98 zu vermiethen.
Coppernikusstraße 22.

Ein Stübchen
zu vermiethen. Gerechtestraße 9.

Ein Wohnkeller
ist vom 1. April zu vermiethen.
Coppernikusstraße Nr. 24.

Rechnungs-Formulare
mit Firmenaufdruck,
in allen Formaten,
empfiehlt bei prompter Lieferung
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . .	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
April . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Rabatt-Sparbücher
werden
an jedermann gratis abgegeben.

1898 Frühjahrs-Saison 1898

Rabatt-Sparbücher
werden
an jedermann gratis abgegeben.

Streng feste Preise.

Alfred Abraham,

Streng feste Preise.

31 Breitestrasse 31.

Größtes und billigstes Sortimentsgeschäft am Platze für

Posamenten-, Kurz-, Weiss-, Wollwaaren und Tapisserie-Artikel.

15 Geschäfte gleicher Linie in allen Theilen Deutschlands.

Eigenes Einkaufshaus in Breslau.

Infolge gemeinschaftlichen Einkaufes für die bedeutende Anzahl gleichartiger Geschäfte und die dadurch bedingten gewaltigen Abschlüsse mit den ersten und renommirtesten Fabriken bin ich in der Lage, mit Eintritt der neuen Saison dem verehrten kaufenden Publikum in Bezug auf
ausserordentliche Billigkeit und Güte der Qualitäten
besonders hervorragendes zu leisten und damit thatsächlich
jedem bisher dagewesenen Angebot die Spitze zu bieten.
Aus den auf das reichhaltigste sortirten Abtheilungen meines Lagers empfehle ich als ganz besonders preiswerth:

Maschinen-Garne Ackermann und Goeggingen

anerkannt beste Fabrikate.

Kleine Rollen,
200 Yd. schwarz und weiß,
4 Pf.

Kleine Rollen,
200 Yd. farbig,
5 Pf.

Grosse Rollen,
1000 Yd. Obergarn,
20 Pf.

Grosse Rollen,
1000 Yd. Untergarn,
15 Pf.

Häkelgarn 10 Gramm-Rollen
weiß und farbig Nr. 30,
4 Pf.

Crême-Häkelgarn in Lagen,
Prima-Qualität,
Lage 8 Pf., Zollpfund 90 Pf.

Echt Vorwerks Plüschborte
Meter 9 Pf.

Garantirt echt
Apotheker Döring-Seife
Stück jetzt 14 Pf.

Kurzwaaren:

Nähnadeln Brief = 25 Stück 1, 3, 5, 8 Pf.
Stecknadeln Brief 2 Pfennig, großes Packet 4 Pfennig.
Stopfnadeln 3 Stück für 1 Pfennig.
Haarnadeln 2 Pack für 1 Pfennig, beste prima 2 Brief 5 Pfennig.
Schmuckhaarnadeln mit gelbem Kopf Dutzend 9 Pfennig.
Fingerhüte 3 Stück für 1 Pfennig, prima Stahl 3 Pfennig.
Hemdenknöpfe Dutzend 1, 2, 3, 5, 7 Pfennig.
Leinenband alle Breiten, Stück 4 Pfennig.
Blanchets doppelt unterlegt 7 Pfennig, mit Löffel 10 Pfennig.
Zwirn prima 7 Rollen für 10 Pfennig, Lage 10 Pfennig.
Eisgespinst, große Rolle 4 Pfennig.
Stickgarn **D. M. C. weiß, blau, roth,** Docke 4, 5, 6 Pfennig.

Zuthaten zur Schneiderei

Spezialität meiner Firma.

Plüschborte in allen Farben, gute Qualität Meter 4 Pfennig.
Plüschborte in prima Qualität, Meter 7 Pfennig.
Haken und Oesen schwarz, großes Packet 5 Pfennig, weiß 9 Pfennig.
Haken und Oesen à Karte schwarz Dutzend 1 Pf., weiß Dutzend 2 Pf.
Taillenstäbe gekapselt Dutzend 10 Pfennig, prima Qualität 14 Pfennig.
Schweißblätter Paar 7, 12, 18, 23, 30 Pfennig.
Gurtband prima mit Gold Stück 20 Pf., **ein Gurtband** 2, 3 Pfennig.
Prima Kleiderschnur ein großes Stück 8 Pfennig.
Kleiderknöpfe alle Farben Dutzend 5 Pfennig.
Sämmtliche andere Artikel im Preise bedeutend ermäßigt.

Baumwollne Strickgarne nur anerkannt beste Fabrikate.

Vigogne,
Lage 10 Pf., Zollpfund 80 Pf.,
Pa. Pa. Lage 12 Pf.,
Zollpfund 95 Pf.

Garantirt
diamant schwarze Baumwolle
Lage 15 Pf.

Baumwolle prima
Negergarn,
Lage 20 Pf.

Prima 8fach
Doppelgarn,
Lage 22 Pf.

Estremadura, weiß, schwarz, farbig und **Häkelgarne** weiß und crême:
Max Hauschild und Schickhardt
verkaufe unter Original-Fabrikpreisen.
Schwarze Baumwolle Max Hauschild Nr. 4 Lage 23 Pf.

Neuheiten der Saison:

Damen-Gürtel und -Schleifen,
Damen-Kragen und -Manschetten,
Damen-Blousen, Oberhemden,
Jabots, Fichus, Côls.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in

Perlgehängen und Perlbesätzen,
Spitzen, Seidenbändern,
Besatzstoffe, glatt und plissirt,
Agraffen und Schnallen.

Schürzen für Damen, Mädchen und Kinder.
Beachtenswerth: Madras-Schürzen,
extra weit, garantirt waschecht, mit Tasche, äußerst praktisch für den Hausbedarf
Stück 90 Pf.

Glacé-Handschuhe 4 Knopf lang, farbig, Paar 1 Mk
Corsets für Damen von **50** Pf. an.
Stikereien auf Batist und Madapolam.
Regenschirme in größter Auswahl.

Geschäftsprinzip: Streng reelle Bedienung.

Umtausch bereitwilligst gestattet.

Streng feste Preise.

Alfred Abraham,

31 Breitestraße 31.

Streng feste Preise.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.